

# Die Familie Rabenmund

*Stand: Anfang 30 Hal*

Von Frank Hagenhoff, Michelle und Ragnar Schwefel  
Sowie von mehreren darpatischen Briefspielern

*"Und du, glückliches Haus Rabenmund, heirate!"*

Ein von Hildelind scherzhaft abgewandeltes Zitat Helmbrechts von Rabenmund, der das Haus Rabenmund in die drei Häuser aufteilte.

*"Denk' ich an Darpatien, sehe ich nur Rabenmunds..."*

Dies soll Kaiser Hal ausgesprochen haben, als er die Baronien der Landgrafschaft Zweimühlen-Zwerch 16 Hal fast vervierfachte.

## **Die Rabenmunds**

Vor der Machtergreifung Answins d. Ä. schien es so, daß nichts und niemand die Ausbreitung und den Machtzugewinn des Hauses Rabenmund stoppen könnte. Man heiratete in die wichtigsten und größten Adelshäuser des Mittelreichs ein, stellt seit neun Generationen das Oberhaupt der Traviakirche u.s.w.

Nach dem Attentat auf Brin im Jahr 5 Hal und der Absetzung Answins als Reichkanzler und Graf von Wehrheim schwand aber zusehends der Einfluß der Rabenmunds. Im Jahr 16 Hal gefiel es dem Kaiser sogar, der ursprünglich 10 Hal vom ihm für eine in der Ogerschlacht verdienten Thorwalerin geschaffene kleinen Landgrafschaft Zweimühlen-Zwerch die halbe Grafschaft Ochsenwasser zuzuteilen, deren Graf der Answin-Freudn Paske von Rosshagen war.

Und im Jahre 20 Hal schien alles vorbei zu sein. Hildelind von einem Bauern erschlagen, Answin im Kerker von Gareth, viele Familienmitglieder waren im Bürgerkrieg gestorben, wurden von den Siegern verfolgt oder hingerichtet oder nahmen sich nach der Niederlage das Leben. Mit einem weit verbreiteten Vorurteil muss noch aufgeräumt werden:

Umso erstaunlicher ist es, daß die Rabenmunds bis 28 Hal fast wieder die gleiche Bedeutung erlangten wie vor dem Fall. Trotz mehrerer Entspannungsversuche der Fürstin Irmegunde ist das Verhältnis zur kaiserlichen Familie (zur Zeit Retos durch eine enge Freundschaft verbunden) allerdings immer noch angespannt.

Trotz allem: Im ganzen Reich wird man keine Familie treffen, die der Krone enger verbunden ist. Es wurde noch nie ein Fall bekannt, in der ein Rabenmund das Neue Reich an Ausländer verriet oder an seine Feinde auslieferte. Die Loyalität zur Krone ist ungebeugt, es stellt sich nur die Frage, wer darunter sitzt ...

Als aber das Haus Gareth und die wichtigsten Amtsträger in Gareth verbreiteten, dass die ehemaligen Answinisten nun alle der Erzverderber Borbarad folgten, ihrem ersten Verrat nun also einen noch schlimmeren folgen ließ, wurde das Klima für die Rabenmunds wieder spürbar schwerer (übersehen wurde in weiten Teilen des Adels dabei nur, dass die Gefangenen Answinisten auf Rulat beim Auftauchen Borbarads nur die Wahl hatten dem Finsterling lebend oder tot zu folgen). Bald waren große Teile Darpatiens von den schwarzen Horden besetzt und der Wohlstand des Landes nahm beständig ab.

Es war und ist erklärte Absicht der Rabenmunds, die angerichteten Schäden wieder gutzumachen. Auf "legalem" Weg versucht die Familie, ihren Ruf wieder aufzubessern und mit einer geschickten Heirats- und Bündnispolitik neue Verbündete zu gewinnen. Die Lehre aus dem Answin-Fiasko wurde gezogen, und so hat das neue Oberhaupt der Familie - Fürstin Irmegunde - nichts weniger im Sinne, als noch einmal mit Waffengewalt den Kaiserthron zu erringen. Jedoch, graue Eminenz hinter dem Thron zu sein, dagegen hätte keiner aus der Familie etwas einzuwenden ... (Den Anspruch auf die Krone hat die Familie aber bis heute nicht aufgegeben).

Die Rabenmunds sind sich bewußt, daß ihre größte Stärke in ihrer Zusammengehörigkeit liegt. Mögen sich einzelne Fraktionen und Parteien innerhalb des Familienclans bilden, so dringt doch wenig bis nichts davon an die Öffentlichkeit. Streitigkeiten werden intern geregelt, und es gilt als grober Bruch der Familien-Etikette, seinen Zorn auf ein Familienmitglied vor anderen auszuplaudern. Dadurch entsteht für Außenstehende der Eindruck einer einigen, kompakten Familie.

Eine Besonderheit der Rabenmunds: Wenn man sie sich zu Todfeinden gemacht, bekommt man eine Warnung zugestellt: Eines schönen Morgens findet man beim Erwachen eine Rabenfeder mit einem einzelnen Blutstropfen neben sich... Mehr als einer verließ daraufhin das Land oder kam nach Rommilys, um sich der Gnade des Familienpatriarchen zu unterwerfen, denn die Arme der Rabenmunds reichen weit..!

Die Rabenmunds sind natürlich sämtlich von Adel. Jedem Rabenmund wird bei der Geburt durch die Matriarchin oder dem Patriarchen der landlose Titel eines "Junker zu Rabenmund" zuerkannt.

Das Wappenrecht der Familie ist ein eigenes Kapitel. Das Wappen der gesamten Familie ist ein schwarzer Rabe, rot bewehrt, auf silbernem Grund. Die drei Häuser haben jeweils Abwandlungen dieses Wappens (heraldisch beschrieben): das ältere Haus führt den schwarzen Raben auf Silber auf der linken Seite, das jüngere Haus auf der rechten Seite (die Schilde sind meist gespalten). Das mittlere Haus führt den silbernen Raben auf schwarz auf der linken Seite.

Jedes Mitglied der Familie hat eine Abwandlung "seines" Haus-Wappens, wobei dabei nicht immer strikt der Regel gefolgt wird. Truchseß Ludeger z.B. führt auf silberhermelin gespaltenem Schild den schwarzen Raben. Auch

sein Vater Answin war etwas besonderes, denn dieser führte das Familien-Wappen selbst als persönliches Wappen. Ein Grund mehr, warum die Familie auch heute noch sehr stark mit dem Namen Answin verbunden wird...

Die Verbundenheit der Rabenmunds mit der Travia-Kirche ist fast schon sprichwörtlich. Nicht umsonst ist nunmehr das Hohe Paar in Rommilys in neunter Generation aus diesem Hause. Die Beziehung zwischen Kirche und Familie ist eine wechselseitige: Die Unterstützung aus der Kirche war bis zum neuen Hohen Paar groß. Bis dahin konnte man sich darauf verlassen, dass das Hohe Paar zu Gunsten der Rabenmunds sprechen wird, sollte dies notwendig sein. Im Gegenzug bietet das Haus der Kirche Schutz: Bis zur Blutnacht im Hesinde 29 Hal beinhaltete die Verpflichtung der Fürstin als "Allertraviagefälligste Durchlaucht" und "Hüterin der Travia-Kirche" auch militärisches Eingreifen, wenn die Not es befiehlt. Immer mal wieder kommt es vor, dass die Kirche Soldaten benötigt. Die Rabenmunds fungieren deshalb als "Panzerhandschuh der Travia-Kirche". Ein Beispiel dafür sah man im Jahre 28 Hal, als die Fürstin eine Halbschwadron ihres Leibregiments dem Befehl der Kirche unterstellte, damit diese einige Häretiker in Albernia zur Räson bringen konnte.

Geld fließt ebenfalls reichlich, und sei es bis in die ferne "Grüne Ebene" , wo in Travingen die Tür des Travia-Tempels auch durch Gelder aus Darpatien vergoldet werden konnte.

Die Ereignisse in den letzten Götterläufe haben sich auf die Familie Rabenmund ausgewirkt. Zunächst schien der Einfluss der Rabenmunds weiter zuzunehmen, nahm doch Emer, die Frau des Reichsregenten sogar ein Kind des Bruders der Fürstin als Mündel an und schien zur Aussöhnung zwischen den beiden Familien bereit. Doch nach dem Tod Brins zeigte sich, wer die wirkliche Macht im Reiche ausübt: die Herzöge und vor allem der Reichskanzler. Diese

erhoben dann auch nach der Schlacht an den Trollpforten, in der Brin den Tod fand, Emer zur Reichsregentin. Die anwesende Fürstin von Rabenmund wurde weder konsultiert noch sonst irgendwie in die neue Führung des Reiches eingebunden. Doch damit nicht genug: die ausgestreckte Hand zur Versöhnung gereicht, wurde von Emer zurückgewiesen.

Trotz der Bedrohung durch Borbarad und die Schwarzen Lande nahmen auch die innerdarpatischen Spannungen zwischen der Familie Bregelsaum und den Rabenmunds zu. Schließlich ordnete die Fürstin zum Wohle des Fürstentums an, dass es eine Hochzeit zwischen der Familie Rabenmund und den Bregelsaums geben sollte. Es wurde zur Hochzeit Ende Hesinde 29 Hal nach Rommilys geladen. Doch die Hochzeit endete in einem wahren Blutausch und ging in die Geschichte ein als Blutnacht von Rommilys. Formal wurden in der Folgezeit zwar beide Seiten getadelt und beiden wurden Bußen auferlegt. Tatsächlich traf es aber vor allem die Familie Rabenmund, da die Fürstin für vier Götterläufe die Herrschaft über ihre Hauptstadt verlor und an das Hohe Paar der Travia-Kirche abtreten musste.

Dies stellt eine Belastung für das Verhältnis Fürstin – Travia-Kirche dar, da dies die Fürstin eine ihrer wichtigsten Einnahmequellen beraubte. Rohajas Urteilsspruch hat auch wieder einmal den Eindruck der Rabenmunds verstärkt, daß die kaiserliche Familie mit aller Macht die Rabenmunds entmachten will, denn der Entzug der Hauptstadt der Kontrolle der Familie wurde von allen Beteiligten nicht als Strafe für alle an der Blutnacht Beteiligten empfunden, sondern allein als Bestrafung der Rabenmunds. Das Verhältnis des Hohen Paares zur Familie ist seit dem gespannt.

In der Familie, insbesondere beim Truchsessen Ludeger sorgte die Zustimmung des Hohen Paares zu dieser Strafe für erhebliche Verstimmung, da so nicht nur angedeutet wurde, dass die Rabenmunds die Hauptschuldigen an dem Massaker waren, sondern weil sich die beiden wichtigen Rabenmunds der Travia-Kirche öffentlich gegen die Fürstin stellten.

### **weitere Stichpunkte:**

\* 843 v.H. erste Erwähnung der Rabenmunds in der Geschichte Darpatiens: Gernbrecht wird Burggraf der Festung Hohenstein

\* In der Folge gelten die Rabenmunds als besonders Ronda zugewandte Kämpen und werden während der Priesterkaiserzeit verfolgt. Allein ein Rabenmund kann sich als Graf von Rommilys behaupten. Antor v.R. gehört zu den Helden, die beim heutigen Drachenzwinge den Drachen besiegt haben.

\* Seit 224 v.H. stellt die Familie Rabenmund die Oberhäupter der Travia Kirche

\* 127 v. H. tagt zum ersten Mal der Familienrat der Rabenmunds, nachdem 3 Fürsten innerhalb eines Jahres eines unnatürlichen Todes sterben

\*Ansonsten ist auch verbreitet: Praios-Glaube (insbesondere beim Bruder der Fürstin, Ucurian von Rabenmund)

## DAS ÄLTERE HAUS

### **Answin (der Ältere) Garbild Hildebald (von Rabenmund)**



Geboren 956 BF als ältester Sohn des designierten Thronfolgers von Darpatien Egilmar von Rabenmund (der ein Jahr später auch Graf von Wehrheim wird) und der Baronin von Hallingen, Samia von Streitzig-Gareth (der Schwester des späteren Kaisers Reto von Streitzig-Gareth). Im Alter von 17 Jahren verheiratet, bekommt er mit seiner Frau Lanore (Nichte des Grafen von Gratenfels) er zwischen 974 und 989 BF eine ganze Reihe Kinder, wovon der älteste noch lebende Barnhelm von Rabenmund (geb. 975 BF), der derzeitige Graf von Ochsenwasser, ist.

Der Aufstieg seines Vaters zum Reichsmarschall unter Kaiser Reto bindet Answin schon früh an die große Politik und führt ihn nah an das Kaiserhaus. Aber nicht alles läuft zu seinen Gunsten: Er überwirft sich mit seinem Großvater Helmbrecht von Rabenmund, dem Fürsten von Darpatien, der ihn 982 BF aus der Thronfolge ausschließt und an seiner Stelle seine jüngere Schwester Hildelind einsetzt, die auch ein Jahr später die Thronfolge antreten wird. Sein Vater erkrankt in dieser Zeit schwer und stirbt 987 BF, worauf hin Answin die Grafenwürde zu Wehrheim erbt.

Er festigt seine Stellung am Garether Hof, zuerst als Reichskanzleirat und Chef der KGIA unter Kaiser Reto, bringt es sogar zum Reichskanzler und später wichtigster Berater Kaiser Hals. Auf dem Turnier von Gareth 998 BF kommt es dann zum Eklat und Answin, des Giftanschlags an Prinz Brin verdächtig - aber nicht überführt -, verliert das Reichskanzleramt und die Grafenwürde an Helme Haffax (-> "Die Verschwörung von Gareth"). Verbittert zieht er sich zurück und

sammelt Anhänger, auch wenn zwischenzeitlich sein bisher wichtigster Verbündeter, der tobriische Herzog Kunibald von Ehrenstein, sich von ihm abwendet (-> "Gaukelspiel").

Nach dem Verschwinden von Kaiser Hal wittert Answin von Rabenmund seine Chance und lässt sich am 14. Ingerimm 1010 BF von einem greisen Praios-Hochgeweihten zum Kaiser krönen. Unterstützt wird er dabei vor allem durch Vertreter des alten Adels, denen es ein Dorn im Auge ist, dass Hal jede Menge daher gelaufener Abenteurer belehnt.

Daraus entbrennt ein Bürgerkrieg, der u.a. die Fürstin von Darpatien Hildelind von Rabenmund und mehrere weitere Mitglieder seiner Familie das Leben kostet.

Am 20. Ingerimm 1011 BF wird seine Herrschaft durch Raidri Conchobair, Dexter Nemrod und Cuano ui Bennain beendet. Die letzten answintreuen Adligen werden vom Bergkönig Gilemon Anfang 1013 BF im Kosch besiegt, Answin wird der Prozess gemacht, er entkommt aber am 4. Travia 1013 BF unter mysteriösen Umständen aus dem Kerker. Seitdem hört man zwar viele Gerüchte über ihn, aber gesichertes ist nicht zu erfahren ...

Answin ist sicher einer der meistgehassten, meistverachteten Männer im ganzen Mittelreich. Doch liegt dies auch immer im Auge des Betrachters. Dem Haus Gareth muss man attestieren, dass ihre Propaganda in den letzten Jahren, insbesondere nach Beginn von Borbarads Invasion, sehr erfolgreich war. Die auf Rulat eingekerkerten Answinsiten, die von Borbarad ("Du folgst mir, tot oder lebendig") zur Mittäterschaft gezwungenen ehemaligen Gefolgsleute, dienten dem Haus Gareth als Beweis für die tiefe Verderbtheit des Usurpators und seiner Clique.

Ein kurzer Auszug aus dem Theaterstück "Answinus Rex" von Wilerian von Strattfurten, einem Stück, daß an allen mittelreichischen Bühnen verboten ist, zeigt den Tyrannen Answin jedoch als tragischen Helden und wahren Freund des Reiches:

*Im Verlauf der Handlung gelingt es Answin, seinen schwächlichen Vetter vom Thron zu stürzen und zu vereiteln, daß dessen sündenerfressener Sohn und seine machtgierige Gemahlin, die eine Spionin des Feindes ist, sich die Krone aneignen. Durch militärische Brillanz und überragendes Charisma gelingt ihm das Aussichtslose: Er gewinnt die Krone und rettet damit das Reich vor dem sicheren Untergang. Doch nicht lange währt der Glanz, schon bald wird der Komplott geschmiedet.*

*Die Meuchelmörder kommen überraschend, Answins engster Vertrauter hat ihnen Einlaß gewährt und führt den ersten Streich. Dem Volke wird der Mord als Befreiungsschlag von einem Tyrannen präsentiert. Schlüsselszene ist das Rededuell zwischen Brin v. Gareth - einem der Verschwörer - und Corelian v. Rabenmund, in denen beide um die Gunst des Volkes buhlen.*

*Aus der Rede des Corelian Rabenmunds vor dem Grabe seines Oheims:*

*Ihr habt gehört des edlen Brin Wort, und Brin, das ist ein ehrenwerter Mann. Ein Verräter wurde gerichtet heut'. Ein Reichsfeind seinem gerechten Schicksal zugeführt.*

*Gerechtigkeit ward gesprochen heut, gerichtet wurde schändlicher Verrat.*

*Kein Zweifel gibt's an des Herrn Brinnen Wort, denn Brin, das ist ein ehrenwerter Mann, von untadelig' Blut, voll Mut und voller Treu, wer wollt dran zweifeln, der bei Sinnen wär.*

*Und doch, wenn Herre Brin von Verrat spricht, den Rabenmund begangen haben soll, dann mag mein Hirn zwar trauen diesem Worte, und doch mein Herz, es will kein' Glauben schenken. Befragt mein Herz, es kann kein Schande finden, weiß nichts von Verrat, von Lug und Trug.*

*Herr Brin, er ist ein ehrenwerter Mann. An seinem Wort gibt's keinen Zweifel. Nicht mit dem Ratio, und doch, es regt sich mein Gefühl, das diesem Mann stets eng verbunden war. Es hat nicht Falschheit je empfunden. Noch Haß und anderes schandbar' Gefühl. Mein Herz erinnert Treue, Liebe und Pflichtgefühl. Ja, Bürger, lauscht nur, Answin Rex hat euch geliebt. Ich aber frage euch, wie kann aus Liebe je Verrat erwachsen? Seht meine Tränen, seht mein Leid.*

*Doch gibt's kein Zweifel, ihr habt Brinnens Wort, und Brin, das ist ein ehrenwerter Mann, daß Answin Rex euch stets gering geachtet, und nicht das Volk sah sondern grenzenlose Macht.*

*Ich aber frag mich, wenn es denn so wär, wie kann dann wahr sein, was ich weiß. daß Answin Rexens letzte Gedanken, alleine seinem Volke galten. Seht hier, ihr Bürger, dieses Pergament, es ist von seinem Blut befleckt. Auf ihm er schrieb sein Testament, sein Lebenssaft ihm als Tinte diente.*

*Hier schreibt er, der er doch ein Mörder, Tyrann und Reichsverräter war, der euch nicht liebte, daß euch alles gehört, was er je sein eigen nannte. Einen jeden Taler vermacht er seinem Volk. Vermacht er euch, nebst allem seinem Besitze. Auf daß einer jeder von euch 10 Dukaten erhalt. Von schierem Golde und ihm zum Gedenken. Ich frag euch, ist das das letzte Wort eines Verräters? Eines Mannes, dem außer der Krone nichts am Herzen lag? Würd ein solcher in seinem letzten Augenblicke sein Volk bedenken, wie's großmütiger vor ihm noch nie ein Herrscher tat? Nein, Volk von Gareth, es war Liebe, daß dieser Mann allzeit für euch empfand, Liebe und Sorge bis zum Tode, wenn das Verrat ist, will ich Verräter sein.*

### **Irdische Anmerkung:**

*Vor einigen Jahren trafen wir, die Redaktion des Thorwal Standards, eine Absprache mit Thomas Römer, Answin im Svelltital anzusiedeln. Unsere neue Siedlung sollte zwar nicht in das offizielle Aventurien eingeführt werden, aber er versprach uns, dass von offizieller Seite auch nichts veröffentlicht würde, was unserer Lösung mit Friedland widersprechen würde.*

*Ihr aber, Bürger Gareths, mögt nun richten, wer hier der wahre Verräter ist. Wessen Zunge klar sprach wie eine Natter. Und wer tatsächlich Feind des Volke ist. Ich aber will nun gehn und Answin Rex begraben, bevor die ehrenwerten Leute seiner habhaft werden und ihn im Tod noch schänden ..."*

Der ehemalige Reichsgeheimgroßrat Nemrod hatte alle möglichen Hebel in Gang gesetzt, um dem Rabenmund auf die Spur zu kommen, doch auch das Erscheinen des Wahren Boten, einer answinistischen Schandgazette, die von seinem Neffen und Vertrauten Corelian von Rabenmund verbreitet wird, wußte keine brauchbare Spur zu ergeben, weder konnte man des renitenten Anhängers noch des Erzschorken Answin habhaft werden. Viele Jahre nahm man aber an, daß er sich außerhalb des Reiches befand, womöglich tatsächlich unter dem Schutz der selbsternannten Horas.

Answin verfügt über eine stattliche, energische und charismatische Ausstrahlung. Selbst Gegner sprechen über seine Fähigkeit, Menschen für sich und seine Sache einzunehmen, voller Hochachtung, wengleich gepaart mit Abscheu.

Machtgier, Intriganz, skrupelloser Ehrgeiz ohne Grenzen, dies sind Attribute, die Answin v. Rabenmund durchaus treffend beschreiben, doch darf man auch das diplomatischem Geschick, das sichere politische Gespür und seine militärischen Fähigkeiten nicht vergessen. Und bei allem fehlgeleiteten Eifer, bei aller Schuld, die Answin v. Rabenmund unzweifelhaft auf sich geladen hat, beweist dies nicht, daß allein dunkle Motive Answin leiteten. Man mag sich der Schwäche Hals erinnern, um die Zweifel zu verstehen, die der Rabenmund gehegt haben muß, daß ausgerechnet ihn die Götter zum Kaiser hatten erkoren. Und litte nicht jeder aufrechte Diener des Reiches Qualen, wenn er sähe, wie das Reich zu seinem Nachteil und Leid geführt wird?

Vielleicht, wer weiß, wäre aus Answin ein geliebter und fähiger Herrscher geworden, vom Volk verehrt, vom Adel geachtet, von den Feinden des Reiches gefürchtet, wenn das Schicksal nur ihn zu Retos Sohn gemacht hätte.

Das alles soll die Untaten des Thronräubers nicht beschönigen. Answin Rabenmunds Ehrgeiz hat manches wackeren Recken Blut und Leben gekostet. Und doch kann es nicht schaden, auch den ärgsten Feind von allen Seiten zu betrachten, soll er nicht zu einem Scherenschnitt verkommen.

Typische Zitate:

*"Ich komme wieder."*

**Answin im Exil** (Friedlandbeschreibung im [TS 11](#)):  
Stand :26 Hal



Mit Hilfe seines Neffen Corelian und Graf Orsinos gelang es Answin im Jahr 1013 BF aus der Haft zu entkommen und sich dem Prozeß vor dem Reichsgericht zu entziehen. Nach Zwischenaufhalten im Lieblichen Feld und Engasal erreichte er schließlich im Jahr 1014 BF das Svellttal.

Answin ist sich sicher, daß er von Tsa geleitet wurde, als er ins heutige Friedland kam, und er hat beschlossen, diese Chance zu nutzen und ein neues Leben zu beginnen.

Kaum mehr ist er als der gefürchtete Reichsverräter, der machtbesessene Politiker, der skrupellose Usurpator wiederzuerkennen. Sein politisches Gespür, sein Geschick im Umgang mit Menschen, seine treffliche Ausbildung sind ihm geblieben, und er weiß sie wohl zum Wohle seines kleinen Reiches anzuwenden. An der großen Politik jedoch hat er das Interesse weitgehend verloren. Hier versucht er im Kleinen zu verwirklichen, was ihm im Großen versagt

### **Aldessia von Rabenmund und Streitzig, Hochgeweihte der Traviakirche**

Geboren wurde Aldessia 30 v.Hal in Rommilys als einzige Tochter Egilmars von Rabenmund. Von ihrer Mutter vergöttert wuchs sie behütet auf Burg Rabenmund auf, wodurch sie nie als Pagen oder Burgfräulein in einen anderen Haushalt entsandt wurde. Doch mit 14 Sommern änderte sich dies, denn Aldessia er hörte den Ruf der Travia und begab sich in den Schoß ihrer Kirche.

Da die Rabenmunds schon seit Generationen das Oberhaupt der Travia-Kirche stellen, war es nur natürlich, daß ihre Ausbildung im Haupttempel erfolgte, wo sie sich mit besonderem Eifer hervortat.

blieb: Ein zukunfts zugewandtes Reich zu schaffen. Das Neue Reich und sein Adel, der ihm weiland die Gefolgschaft versagte, so hat Answin für sich beschlossen, verdienen ihn gar nicht. Wohl verfolgt er aus den Erzählungen seiner Informanten die Geschicke des Reiches, wohl betrübt es ihn, die Stümperei auf Gareths Thron mit ansehen zu müssen. Doch sind die Zeiten vergangen, da er sich getrieben fühlte, sich mit Herz und Blut, nötigenfalls gegen jeden Widerstand, für das Wohl des Reiches einzusetzen. Mag sein, daß er, wenn man ihn rufen würde, er sich diesem Ruf nicht verschließen würde. Doch daran glaubt er nicht mehr.

Seine alten Freunde drängen ihn angesichts der desolaten Lage im Reich zwar dazu, die Gelegenheit zu nutzen und zurückzukehren, doch liegt ihm derzeit nichts ferner. Nichtsdestotrotz nutzt er seine alten Verbindungen zum Wohle Friedlands, indem er sich Geld beschafft und über diese Verbindungen auch einen Teil seiner in Friedland produzierten Waren losschlägt.

Seit die Loge (s. Friedlandbeschreibung [TS 11](#)) seinen Freund Graf Paske von Roßhagen aus Rulat befreit hat (1015 BF) ist Answin stärker in die Unternehmungen dieser Geheimorganisation eingebunden. Und seit der Landung Borbarads in Tobrien läßt es ihm keine Ruhe, daß alle seine alten Weggefährten ohne Ausnahme im Reich durch ebenso übelmeinende wie dumme Propaganda als Borbaradianer geschmäht werden. Er ist entschlossen, alles in seinen Kräften stehende zu tun, seinen zu unrecht beschuldigten Getreuen zu helfen und sie von dieser Schmach zu befreien. Auch läßt er es sich nicht nehmen, inkognito den Verteidigungskampf der Darpatier zu unterstützen, durch Gold, Waffen und gemietete Streiter.

Graf Paske gerät bei einer solchen Rettungsmission allerdings zwischen die Fronten beim Kampf um die Amazonen Feste und stirbt dort.

Answin hat sich inzwischen einen Vollbart wachsen lassen, der ebenso ergraut ist wie seine halblangen Haare.

Typische Zitate:

*"Jeder hat den Herrn den er verdient."*

*"Flinke Klinge, langsamer Verstand, das ist es, was die Retoschen Welpen auszeichnet."*

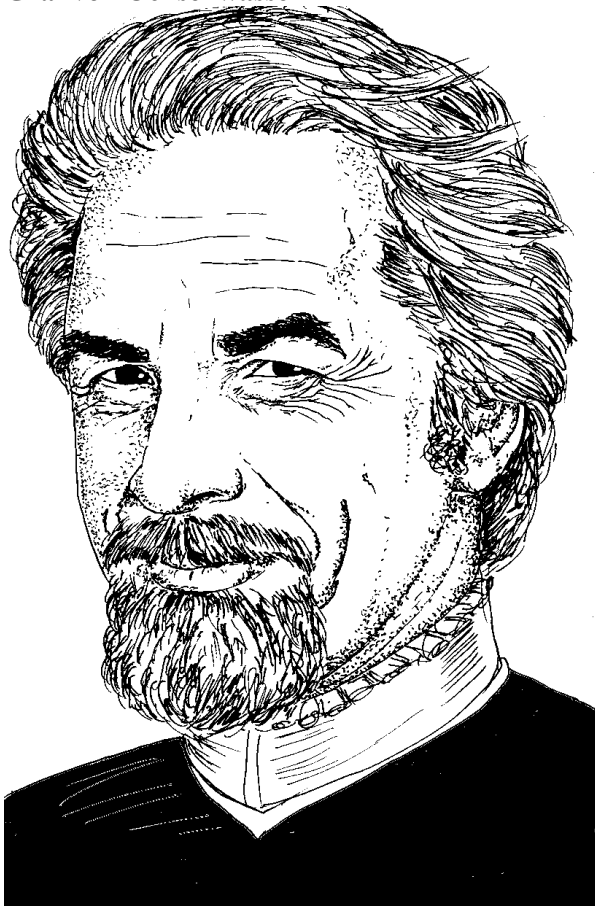
Aventuriens zu tun hat. Dies erlaubt Aldessia aber auch, ihr gesundes Machtstreben voll auszuleben, denn wer kann einer solch charismatischen Person schon etwas abschlagen?

Typische Zitate:

*"Komm her, mein Sohn, und klage mir dein Leid!"*

*"Was soll das heißen, in Bärwalde sind die Opfergaben zurückgegangen? Schickt sofort einige Brüder los, um das zu überprüfen!"*

**Graf Barnhelm von Rabenmund ä.H.  
Graf von Ochsenwasser**



Er ist das älteste noch lebende Kind von Answin d.Ä.

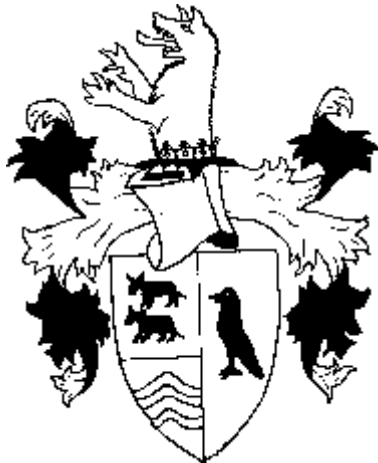
Man setzte in ihn die Hoffnung einmal das Wehrheimer Grafenamt und das Reichsmarschallsamt wieder in der Hand eines Rabenmunds zu vereinen. Doch der harte Drill und der wenig feingeistige Umgang in der Armee behagten ihm nie, einzig die Familienräson bewog ihn, den Plänen seines Vaters Folge zu leisten. Als sich nach der Ogerschlacht abzeichnete, daß sein Bruder Wolfrat dagegen für eine militärische Karriere viel geeigneter war, nahm er mit Billigung seines Vaters den Abschied aus der Reichsarmee und auf seinen Anspruch auf den Grafentitel von Wehrheim.

Der diplomatische Dienst war ganz nach seinem Geschmack. Seinen ersten Dienst leistete er in Gareth, wo er die ausländischen Gäste betreute. Das höfische Leben war wie für ihn gemacht, der Umgang mit den hohen Exzellenzen, die Intrigenspiele bereiteten ihm großes Vergnügen und Erfüllung.

Im Jahr 15 Hal wurde er Gesandter des Mittelreiches im Bornland, wo er pikanterweise sich sogar an der Suche nach dem verschwundenen Kaiser Hal beteiligen musste.

Als er von Brin 20 Hal wegen seiner rabenmundschen Herkunft abberufen wurde und nach Brabak gesandt werden sollte, nahm er seinen Abschied. Doch schon im Jahr 22 Hal rief Irmegunde ihn nach Rommilys und setzte ihn als Graf von Ochsenwasser ein, nicht ohne Hintergedanken:

Barnhelm gilt als ausgesprochener Schöngest, er liebt das Theater, die Kunst und ist ein großer Mäzen. Die Landesgeschäfte überläßt er seinem Kanzler, dem Edlen Junkobald von Hirschfurt, einem "Zögling" Irmegundes...



Wappen:

**Lebenslauf:**

18 v. Hal: Geboren als zweitältestes Kind des Grafen Answin von Rabenmund.

5 v. Hal: Page am fürstlichen Hof in Rommilys.

2 v. Hal: Knappe beim Fürst von Ehrenstein zu Tobrien.

1 Hal: Hochzeit mit der Magisterin Thesia von Quintian-Quant.

2 Hal: Beteiligt an der Niederschlagung des maraskanischen Aufstandes in Tuzak.

3 Hal: Ritter von Beilunk. Leutnant der Reichsarmee.

9 Hal: Hauptmann der Reichsarmee.

10 Hal: Beteiligter der Ogerschlacht.

Edler von Darpatien.

Abschied aus der Reichsarmee und Eintritt in die Kanzlei für diplomatische Angelegenheiten.

15 Hal Gesandter des Mittelreiches im Bornland.

20 Hal Rückkehr aus dem Bornland und Abschied aus der Kanzlei.

### Baron Answin d.J. von Rabenmund zu Bröckling



Der älteste Enkel Answin d.Ä., Sohn Barnhelms, Graf von Ochsenwasser. Damals zu seinem Leidwesen, inzwischen zu seinem Glück, befand sich Answin d.J. zum Zeitpunkt der Machtergreifung seines Großvaters zur Ausbildung bei seinem Onkel Wolfrat in Vinsalt. Wolfrat war dort Attaché des Mittelreichs und Answin sollte nach dem Willen seines Vaters ebenfalls in den auswärtigen Dienst gehen.

Als Answin d.J. von der Machtergreifung seines Großvaters hörte, war er Feuer und Flamme, angesichts der verheißungsvollen Perspektiven, die diese Wendung für ihn bergen mochte. In der Hoffnung mit einem wichtigen Amt betraut zu werden, machte er sich sogleich auf den Weg nach Gareth, um sich seinem Großvater zur Verfügung zu stellen. Sein Onkel

Wolfrat jedoch, der die Usurpation skeptisch betrachtete, hielt Answin d.J. zurück, seine neue Loyalität zu proklamieren, bis sich schließlich das Blatt wider dem selbsternannten Kaiser wandte. In der Folge ernannte Brin Answin d.J. zum Gesandtschaftssekretär des Mittelreichs in Andergast, formal zwar eine Beförderung, tatsächlich jedoch ein unmißverständlicher Wink, daß das Kaiserhaus auf die Dienste Answin d.J. nur bedingt Wert legte. Answin d.J. erkannte dies schnell und nahm seinen Abschied.

Als sein Vater zum Grafen gekürt wurde, wurde Answin d.J. mit der Baronie Bröckling belehnt. Answin d.J. bemüht sich seither bei der neuen Machtfigur der Familie Rabenmund, Irmegunde, an Einfluß und Macht zu gewinnen und von ihr mit einem höheren Amt betraut zu werden. Seine impertinenten Schmeicheleien und Intrigen mißfallen der Fürstin jedoch sehr, die den zwielichtigen Verwandten lieber ruhig gestellt sähe.

Bei der Hochzeit Thyrias mit dem Baron von Rallerfeste im Jahr 24 Hal kam es beinahe zum Eklat, als Answin d.J. wieder einmal kein Gehör bei Irmegunde fand und beleidigt vor aller Ohren seinem Unmut Ausdruck gab, ein Sakrileg nach den Gesetzen der Rabenmunds.

Answin d.J. ist ein überaus ehrgeiziger Mann mit einer fast krankhaften Gier nach Macht, ganz wie sein Großvater. Doch sein Ungestüm wurde in Bahnen gelenkt, als er auf Befehl der Fürstin bei der Präfektin der FDEA, Zoe von Altbergen, in die Lehre ging. Er lernte Heimlichkeit, Diskretion, Geduld und Ausdauer bei der Verfolgung seiner Pläne. Nach fast zwei Jahren schließlich wurde er für Wert befunden, das neue Leibregiment der Fürstin "Die Langen Schwerter des Grafen Mervan von Wehrheim" zu kommandieren.



Wappen:

Lebenslauf:

- 11 Hal: Page am Hofe der Fürstin Hildelind.
- 13 Hal: Rechtsseminar zum Greifen in Beilunk.
- 17 Hal: Eintritt in die Kanzlei für diplomatische Angelegenheiten.
- Als Gehilfe der Gesandtschaft in Vinsalt.
- 20 Hal: Gesandtschaftssekretär in Andergast.
- 22 Hal: Übernimmt von Helmbrecht II. die Baronie Bröckling.
- 29 Hal: Oberkommandierender des Fürstlichen Leibregiments

## **Arnwulf von Rabenmund ä.H.**

### **Kronvogt der Halsmark**

Die Frucht der Verbindung der Answintoche Edelrunde und Ludger von Zwölfenfels' ist von frühester Jugend an von seinen Eltern für das Kriegerhandwerk erzogen worden. Mit neun Jahren gaben ihn seine Eltern als Pagen zu seinem Onkel Wolfrat, damit dieser ihm bei seinem Kommando auf Maraskan die Finten und Kniffe zeigen konnte, die ein guter Kämpfer und Administrator beherrschen muß. Viel Freude bereitet es Arnwulf, vom Rücken eines Schlachtrosses aus die Welt zu sehen, was ihn aber nicht daran hinderte, sehr genau die Geschichte seiner Vorfahren zu studieren, wobei das Buch „Der ringende Herr“ von Randolph von Rabenmund sein stetiger Begleiter war.

Um die Rolle eines Botschafters ausfüllen zu können, ging er 15 Hal mit seinem Onkel Barnhelm nach Festum, um dort als Assessor die Feinheiten des diplomatischen Parketts kennenzulernen. Leider mußte er 19 Hal Festum verlassen, da er sich mit der Tochter eines bekannten Reeders eingelassen hatte. Dieser zeigte sich wenig erbaut über die Liaison und machte seinen nicht unerheblichen Einfluß auf den Adelsmarschall geltend.

## **Edeltraut von Rabenmund ä.H. und Gemhar**

Tochter des vierten Kindes von Answin, Edelrunde. Ihre Mutter wurde nach Answins Einkerkung nach Rulat verbannt, wo sie kurz darauf starb.

Geboren wurde sie am 17. Travia 5 Hal, dabei hatte sie eine Locke am Hinterkopf - angeblich ein Zeichen der Götter! Aufgezogen auf Burg Rabenmund und dann an den Fürstenhof zu Rommils gebracht, um dort zu lernen, einem Gatten bei der Verwaltung eines Lehens zur Hand zu gehen. Später wird sie von einem wilden Tier schwer verletzt! Edeltraut durchlebt in der Jugend

Größe: 1,66, Haar: schwarz, Augen: blau

## **Beergard von Rabenmund ä.H., Baronin zu Ochsenweide**

Die Schwester von Edeltraut mußte sich am 29. Hesinde 29 Hal auf Geheiß mit Wahnfried von Bregelsaum vermählen, was zum Ausbruch der Blutnacht führte. Sie wurde 8 Hal geboren und wuchs seit 17 Hal am Fürstenhof auf. Für das Kämpferhandwerk nicht

Seitdem verbringt Arnwulf seine Zeit in der Capitale des Neuen Reiches, wo er im Amt für Auswärtige Angelegenheiten seine Erfahrungen aus dem Bornland im Umgang mit den Emissären der anderen Reiche vertiefen konnte.

Dabei gelang es Arnwulf (wenn auch mehr durch Zufall, aber dies hört er nicht gern), einer Verschwörung gegen den Reichsbehüter auf die Schliche zu kommen. Zum Dank verlieh ihm SKM Brin das Privileg, die Kaiserkrone im Wappen zu führen und zugleich den Titel eines Burggrafen zu Halsmark, wo er heute residiert.

Charakterlich gefestigt hat Arnwulf sich nie auf die Ränke seines Großvaters eingelassen, sondern lieber sein eigenes Süppchen gekocht. Seine weitreichenden Verbindungen, aber auch sein jungenhaftes Lächeln und sein Charme machen ihn vor allem bei der Damenwelt sehr beliebt. Er ist jedoch selbst für einen Rabenmund recht abgebrüht und versucht in jeder Situation zuerst seine Chancen zu sichern. Seit der Usurpation seines Großvaters hat er mit seiner Familie gebrochen. Er heiratete eine Vertreterin des alten garetischen Adelsgeschlechts von Luring. Seine drei Kinder waren noch niemals in Darpatien und haben auch noch keine anderen Rabenmunds kennen gelernt.

eine Phase der Frömmigkeit und sucht die Nähe eines Travia-Geweihens.

Sie hat schwarze, lange Haare; blaue Augen (durch die Mama), ist schlank (aber mit gebärfreudigem Becken ;-); hat eine dunkle, angenehm weiche Stimme, ist gebildet und man kann sehr gut Konversation mit ihr machen.

28 Hal wurde sie mit dem Baron Tuachall von Gemhar zu Niallyn aus Albemia verlobt, Ingerimm 29 Hal war die Hochzeit sein.

## **Wolfrat von Rabenmund ä.H., Burggraf zu Rabenmund, Edler von Wehrheim und Weiden und Darpatischer Cronfeldherr, Reichskommissar zur Sicherung der nördlichen Grenze**

Wolfrat, geboren: 10 v. Hal, ist das sechste Kind Answin d.Ä. Schon in früher Jugend schlug er eine militärische Laufbahn ein, und wurde nach der Ogerschlacht wegen seiner Verdienste zum Hauptmann befördert und von Reichsmarschall Graf Haffax, trotz seiner Verwandtschaft mit Answin d.Ä., zum Edlen von Wehrheim ernannt.

Aufgrund seiner Fähigkeiten in der Menschenführung, die er während seiner 3 jährigen Kommandatenzeit auf Maraskan bewiesen hatte, stieg er auf zum Reichsobristen von Perricum. Hier kam er mit einem wichtigen Beamten des KGIA in Kontakt, der seinem Leben eine entscheidende Wendung geben sollte. Seit dieser Zeit steht er auch auf den Lohnlisten der Reichsabwehr, für Auslandsaufklärung.



Nach zwei Jahren entsandte ihn Kaiser Hal als Attaché zur Gesandtschaft nach Vinsalt, wo er drei Jahre

Dienst tat. Seine Loyalität zum Kaiserhaus stand nie in Frage. In den Orkkriegen wurde er aus Vinsalt abberufen und zum kaiserlichen Provinzmarschall in Wehrheim ernannt.

Was nicht einmal er selbst ahnt, ist, daß Irmegunde alles daran gesetzt hatte, daß der altersschwache Haffax als Reichsmarschall abgesetzt würde, damit Wolfrat nicht nur dieses Amt hätte übernehmen, sondern später auch einmal selbst hätte Graf von Wehrheim werden zu können.

Zwar ist nicht zu erwarten, daß Wolfrat, im Gegensatz zu Barnhelm, eine willige Marionette in Irmegundes Händen sein wird, doch hätte die Fürstin mit der Berufung Wolfrats ein Ziel erreicht gehabt: Daß die Grafschaft Wehrheim wieder in rabenmundscher Hand ist.

Eine weitere Trumpfkarte in Irmegundes Spiel ist Wolfrats offenkundiger Unwille sich zu vermählen. Der Burggraf ist ein Freund der elfischen Liebe, so daß Irmegunde sich darauf verlassen kann, daß Wolfrat keine eigenen Nachkommen zeugen wird. Dann aber ist es an ihr als Familienoberhaupt, einen Nachfolger zu küren.

Der Reichsbehüter machte Ihr vor kurzem vordergründig diesen Plan zunichte, indem er den ehemaligen Landgrafen der Trollzacken zum neuen Provinzmarschall ernannte. Doch übersah der Kaiser dabei nur, daß mit Entlehnung der von Streitzugs, einer von Irmegundes größten Wisersachern im darpatischen Adel, beseitigt ist.

Wolfrat wurde jedenfalls formal befördert mit dem Amte des Kaiserlichen Kommissars zur Sicherung der Nordgrenzen. Dies jedoch war nicht befriedigend für den stets aktiven Mann und er wurde nach dem Verschwinden des darpatischen Cronfeldherrens Boronian von Rabenmunds (j.H.) durch Irmegunde auf dessen Posten bestimmt.



Wappen:

Lebenslauf:

2 v. Hal: Page beim Reichsmarschall.

2 Hal: Kriegerakademie Wehrheim.

8 Hal: Reichsleutenant.

10 Hal: beteiligt an der Ogerschlacht.

Beförderung zum Hauptmann.

Ritter und Edler von Wehrheim.

11 Hal: Kommando auf Maraskan.

14 Hal: Reichsobrist von Perricum.

16 Hal: Ataché in Vinsalt.

19 Hal: Provinzmarschall von Darpatien / Orkkriege.

21 Hal: Burggraf von Burg Rabenmund.

22 Hal: Edler von Weiden. / Stellvertreter Haffax'.

25 Hal: Abberufung als Provinzmarschall, Ernennung zum Reichskommissar zur Sicherung der Nordgrenzen.

28 Hal: Cronfeldherr des Fürstentumes Darpatien

## **Ludeger Falconor von Rabenmund (ä.H.)**

### **Truchsess zu Darpatien, Baron zu Dergelsmund, Edler zu Devensberg, Ritter zu Greifenhorst**

#### **Funktion:**

Als Truchseß Darpatiens ist Ludeger von Rabenmund der Beauftragte der Fürstin für die Außenpolitik des Fürstentums. Seien es Verträge mit anderen Provinzen oder Allianzen mit wichtigen Familien des Reiches, Ludeger ist derjenige, der sie ausführt. Außerdem ist er Leiter des darpatischen Geheimdienstes FDEA.



#### **Lebensweg:**

Ludeger, 8 v.H., ist der fünfte Sohn Answin d.Ä. Im Alter von acht kam er als Page an den Hof Herzog Kunibalds von Tobrien, wo er auch als Knappe eine rondragefällige Ausbildung erhielt.

Nach dem mißglückten Attentat auf Prinz Brin im Jahr 5 Hal bekam der Knabe Haß und Mißgunst seiner Mitzöglinge und auch der anderen Edlen zu spüren. Dies wurde noch dadurch bestärkt, daß er seinem Vater sehr ähnelt, wie dieser in jungen Jahren aussah. Im Laufe der Jahre wurde er deshalb durch ständiges Üben ein gefürchteter Kämpfer, Duellant und Stratege. Doch vor allem die Diplomatie war sein Feld, verstand und versteht er es doch meisterhaft, Menschen zu manipulieren, wies er es am tobrischen Hofe zum Überleben benötigte.

Wegen seiner Tapferkeit wurde er noch auf dem Ogerschlachtfelde vom Herzog zum Ritter geschlagen, aber auf ein Gut nach Wettersklamm als persona non grata geschickt.

Während der Machtübernahme Answin d.Ä. zog Ludeger deshalb in die Schwarze Sichel und kämpfte gegen die Schwarzpelze, vor allem um nicht vor die Wahl gestellt zu werden, für oder gegen seinen Vater ins Feld zu ziehen.

Während des Feldzuges schlug er sich tapfer und am Ende wurde er zum Edlen von Devensberg ernannt. Vorher jedoch war er schon in die Reihen des II. Almadanischen Garderegiments eingetreten, brachte es bis zum Hauptmann der Ragather Schlachtreiter und zum Adjutanten im Stab des Obristen von Amselstein. Seine Cousine Irmegunde erhob ihn 24 Hal zum Baron von Dergelsmund, kurz vorher hatte er seinen Abschied eingereicht. Ein Jahr später wurde zu ihrem Truchsess.

Er heiratet die Nichte des Herzogs von Weiden, die ihm 27 Hal seinen Sohn Hagwul gebar, sie fiel kurz danach aber einem (wahrscheinlich vom Haus Bregelsaum in Auftrag gegebenen) Mordversuch auf den Truchsess zum Opfer.

#### **Charakter:**

Ludeger ist extrem zynisch und arrogant. Die Familie ist für ihn das höchste Gut, zur Mehrung der Macht der Rabenmunds würde er buchstäblich alles tun. Dies kann er allerdings unter einem Deckmantel der Freundlichkeit verbergen, wenn es sein muß, weswegen ihn die Fürstin besonders gern mit wichtigen diplomatischen Aufgaben vertraut, so daß er oft auf den Straßen des Mittelreiches anzutreffen ist. Seine Erfolge geben ihm jedoch Recht: zwei Heiraten mit dem Haus Weiden, ein Bündnis mit dem Haus Bennain, ein Rabenmund als Mündel der Reichsbehüterin...die Familie ist auch außerhalb Darpatiens mächtiger denn je!

In seiner Baronie ist er gefürchtet, denn er versucht zwar gerecht zu sein, aber er ist dabei auch hart bis zur Grausamkeit. Seine neu eingeführte Art der Todesstrafe brachte ihm den Namen "der Pfähler" ein (was er durchaus als Ehrentitel sieht).

#### **Erscheinung:**

Angezogen ist Ludeger stets in Samt, Brokat oder (falls es kälter wird) Bausch. Seine heraldischen Farben spiegeln sich auch in seiner Kleidung wieder, Silber und schwarz sind bevorzugt, dazu noch ein Hermelin-Kragen für seinen Mantel. Leichte Stiefel (mit Stiefelmesser links) und ein Rabenschnabel oder Schwert an der Seite komplettieren das Äußere. Bei wichtigen Gelegenheiten trägt er dazu noch den Truchsessstab Darpatiens, Zeichen seiner Amtswürde. Doch selbst hier hat er noch einen Wurfdolch einarbeiten lassen, man weiß nie, was kommt.

Seine Sprache ist kultiviert, gern benutzt er ein Zitat auf Bosparano. Obwohl er immer noch muskulös ist, zeigt er einen kleinen Bauchansatz, das gute Leben und die Reisen in seiner Kutsche (was er zwar haßt, aber so kann man selbst auf einer Reise noch Dokumente studieren und Briefe diktieren) haben ihre Spuren hinterlassen.

Beziehungen: Groß

Finanzkraft: Groß (als Haushalt des Truchsessens, seine persönliche Finanzkraft ist Ansehnlich)

Typische Zitate:

*"Ich bitte nie. Wenn ich bitte meinen die Leute, sie hätten eine Wahl."*

*"Sollen sie hassen, wenn sie nur fürchten!"*

*"Stirb unter dem Zeichen des Raben, und Du stirbst in Ehre!"*

*"Wo das Fell des Löwen nicht ausreicht, muß man es mit dem des Fuchses flicken."*

*"Man sollte seinen Feinden vergeben. Aber nicht, bevor sie gehängt wurden."*

Meisterinfos:

Ludeger sieht sich selbst als eine Art "ultimativer Märtyrer". Er weiß, daß das, was er tut, unmöglich den Segen Praios' oder der Travia nach sich ziehen kann. Die Ermordung politischer Gegner (wie jüngst in Albernia), die Einschüchterungen und Erpressungen, dies alles sind Verbrechen vor dem Götterfürsten. Ludeger ist fest davon überzeugt, daß seine Seele einmal in der Seelenmühle enden wird.

Aber all dies ist nicht Selbstzweck. Es geht ihm einzig und allein darum, Darpatien und der Familie Rabenmund (für ihn eine untrennbare Einheit) zu nutzen, es vor seinen Feinden zu bewahren und zu

neuem Glanz zu führen. Wenn er sich dafür im Dreck suhlen muß, nun, dann ist das wohl sein Aufgabe. Da es aber für ein hehres Ziel geschieht, sieht er es als sein unabänderliches Schicksal an und handelt dementsprechend mit kalter Zielsetzung.

Und selbst scheinbare Verluste vermag er in Gewinne umwandeln. So hatten ihm 28 Hal nicht weniger als ein Dutzend Adlige, zumeist Almadaner, den Zwist erklärt, doch dadurch einte er den ansonsten in mehrere Fraktionen gespaltenen darpatischen Adel, der nun voll hinter ihm stand.

Methoden:

Erpressung, Einschüchterung, Mord, aber auch Bestechung, Schmeichelei, Titelvergabe...Ludeger zieht jedes Register, um an sein Ziel zu gelangen. Kann man einen Gegner nicht in einen Freund verwandeln, muß er vernichtet werden. Und als "Meister der Intrige", wie er nicht nur am Rommilyser Hofe hinter vorgehaltener Hand genannt wird, hat er dazu auch meist den ein oder anderen Plan in der Hinterhand.

Verwendung im Spiel:

Wenn es einen großen Schurken für Darpatien gibt, Ludeger ist es. Ein Ränkeschmied, dessen Pläne so raffiniert sind, daß man erst durch drei Lagen Vertuschung muß, um dann auf den Kern zu kommen...der aus einer Lüge besteht, der vom eigentlichen Ziel ablenkt.

Allerdings wird er nichts tun, was ihn unmittelbar kompromittieren könnte. Dafür hat er seine Leute, nicht umsonst wurde der darpatische Geheimdienst FDEA von ihm reformiert, gestrafft und schlagkräftiger gemacht. Die meisten Menschen sind für ihn nur feingearbeitete Werkzeuge, die, wenn sie ihren Dienst versehen haben, abgelegt werden können. Aber so, daß sie gleich wieder für die nächste Intrige nützlich sind...



Wappen:

Größe: 1,85, Haarfarbe: schwarz (mit ersten grauen Strähnen), Augenfarbe: blau

### Isira von Geltring-Weiden-Rabemund

geboren 6 Hal, kaiserliche Kammerfrau und Schwester des Prinzen Baeromar Falk von Geltring-Weiden-Rabemund (m.H.). Eindeutig aus dynastischen Gründen von Fürstin Irmegunde als Braut für ihren Cousin "erwählt", wurde sie doch vom ersten Tage an von diesem abgelehnt. Sie gebar ihm den Sohn Hagwulf 27 Hal, starb aber selbst durch einen Armbrustbolzen in Rommilys 28 Hal.

**Meisterinfo:** Die Ermordung seiner Frau ist von Ludeger perfekt in Szene gesetzt worden. Er ließ durch Vertraute im Geheimdienst einen ehemaligen warunker Söldner anwerben, der vergeblich versucht hatte, wieder bei den Bregelsaums in Wehrheim in Sold genommen zu werden. Die Anwerbung erfolgte durch einen FDEA-Agenten, in dem er den Söldner glauben machte, daß dieser doch noch für die Bregelsaums arbeiten könne, aber "verdeckt". Der Söldner wurde

### Hagwulf Answin von Rabemund

Geboren 27 Hal in Punin ist er jetzt im Rommilys Palast, wo er von einer Amme im Haus des Truchsessens aufgezogen wird.

### Fürstin Irmegunde Miria von Rabemund ä.H.



Gegner der Familie Rabemund schreiben den neuerlichen Machtzugewinn der Rabemunds der Raffinesse der "Schlange" Irmegunde zu. Die Fürstin, anerkannte Streiterin für Hal und Brin, die in den Orkkriegen den linken Arm verlor und eine Narbe quer über dem linken Auge davongezogen hat, versteht es mit größtem Geschick und großer Geduld immer wieder zur rechten Zeit dafür zu sorgen, daß ein Rabemund einen vakanten Posten bekleiden kann, so daß heute mehr Rabemunds in Lehenwürde und Amt stehen als vor Answins Machtübernahme. Zudem versteht sie es geschickt, sich Loyalitäten zu sichern und ihre persönliche Machtfülle zu erweitern. So konnte sie den schon vor Generationen an die

nach Rommilys geschickt, wo er in die Stadtwache eintrat. Dort bestach er den Weibel, der den Dienstplan zusammenstellt, damit er in die Wache von Aldeburg eingeteilt wurde. Vorher heuerte er einen Komplizen an.

Als nun Ludeger mit Ehefrau und Gefolge zu einem nahen Wirtshaus ging, rief der Komplize um Hilfe. Ein Teil der Bedeckung des Truchsessens eilte, um nachzusehen, was dort geschehe. Im gleichen Augenblick feuerte der Söldner weisungsgemäß auf die Gattin des Truchsessens und tötete sie mit einem Treffer in den Hals. In der folgenden Aufregung entfloh er (immer noch in der Uniform der Stadtwache) nach Norden, wo er sich wieder mit dem FDEA-Agenten traf. Dieser, anstatt ihm das verabredete Geld zu geben, tötete ihn und floh.

Durch die vorherigen Verbindungen des Söldners zur Familie Bregelsaum konnte Ludeger nun die Schuld auf diese Familie schieben und war gleichzeitig seine ungeliebte Gattin los.

Rabemunds verliehenen Titel "Hüterin der Travia-Kirche" durch die geschickte Inszenierung der Heimholung eines Travia-Heiligen aus dem Horasiat nach Rommilys durch fürstliche Gesandte nutzen. Der damalige Großvater der Travia-Kirche, Herdfried von Rabemund, gab ihr daraufhin das Privileg, sich "Allertraviagefälligste Durchlaucht" zu nennen, eine Ehre, die nicht einmal der Kaiser innehat und deren Verlust als Folge der Blutnacht sie besonders schmerzt.

Ihre nächsten Ziele bestehen darin, die Würde der Grafschaft Wehrheim für das Haus Rabemund zurückzugewinnen und die Landgrafschaft Zweimühlen-Zwerch wieder zu verkleinern oder aufzulösen.

In persönlichen Gesprächen versucht sie immer wieder deutlich zu machen, daß der alte Adel zusammenstehen muß und jedem ist unausgesprochen dabei klar, daß dies in Opposition zur Politik des Kaiserhauses gemeint ist, das vornehmlich auf den durch Hal erhobenen neuen Adel baut.

Irmegunde gilt als unumstrittenes Familienoberhaupt, und bisher wagte niemand in der Familie sich ihren Entscheidungen zu widersetzen. Doch mit den „Falken“ unter Helmbrecht II. formiert sich eine einflussreicher werdende Opposition in der Familie. Da der Einfluß der Familie seit der Blutnacht deutlich zurück geht, droht auch ihr persönlicher Einfluß zurück zu gehen.

Zitate:

*"Unterschätze niemals Deinen Gegner, sonst wird es Dein letzter Fehler sein."*

**Siehe auch Beschreibung in der SH LdsS**

Größe: 1 Schritt 4 Spann 2 Finger, Gewicht: 73 Stein, Haarfarbe: Schwarz, Augenfarbe: Grau



Wappen:

Lebenslauf:

- 6 v. Hal: Geboren als ältestes Kind der Fürstin Hildelind von Rabenmund zu Rommilys
- 6 Hal: Pagin am kaiserlichen Hof
- 9 Hal: Knappin bei Graf Conchobair von Winhall
- 14 Hal: Ritterin von Perricum
- 15 Hal: Edle von Ochsenwasser. Besuch des Rechtsseminars zum Greifen in Beilunk
- 18 Hal: Flucht aus Rommilys; Kampf gegen die Answinisten
- 19 Hal: Hauptfrau im Kampf gegen die Orks
- 21 Hal: Fürstin von Darpatien

### Corelian (von Rabenmund)



Sein Name dürfte hier eigentlich nicht genannt werden, da das zweitälteste Kind Fürstin Hildelinds aus der Familie ausgestoßen wurde und den Namen Rabenmund nicht mehr führen durfte.

Er hat ein wechselvolles Leben hinter sich. Schon früh auf seine spätere Aufgabe in Diensten des

Fürstenhauses vorbereitet, fand der Knabe in seinem Oheim einen hingebungsvollen Mentor und Gönner, der ihn nach Kräften unterstützte. Corelian liebt und bewundert seinen Onkel, ihm war er stets weit mehr ein Vater als Grabunz von Dargezin, sein leiblicher Vater. Seine Mutter Hildelind, die ihrem Bruder zeitlebens sehr nahe stand, förderte diese Beziehung, voller Stolz gab sie ihren Sohn in die Obhut ihres Bruders. Desgleichen hat Answin in dem dunkelhaarigen, hochgewachsenen Jüngling einen Ziehsohn nach seinem Geschmack gefunden: klug und gerissen, standesbewußt, mit gesundem Ehrgeiz, Familiensinn und politischem Sachverstand. Corelian wurde von Answin persönlich in Diplomatie und Politik unterwiesen, Lektionen, die ihm in Fleisch und Blut übergegangen sind. Wie schmachvoll mußte er die Degradierung seines Oheims im Jahre 7 Hal nach dem angeblichen Attentat auf den Thronfolger erleben. Nicht minder schmerzte ihn mit anzusehen, wie das Kaiserhaus schon damals die Familie Rabenmund mit mangelndem Gespür wieder und wieder brüskierte, wohl war es sich der Pein seiner Mutter bewußt, die die ewigen Affronts kaum dulden konnte. Und so wundert es nicht, daß er Feuer und Flamme war, als sein Onkel zu den Waffen rief, das Mittelreich zu befreien.

In den Geschichtsbüchern steht es zu lesen: Der Aufstand scheiterte, Answin und viele seiner Getreuen wurden gefangengenommen, indes Corelian die Flucht gelang. In einer ebenso tollkühnen wie gewitzt geplanten Unternehmung gelang es ihm, seinen Onkel aus dem Kerker zu befreien und mit ihm zu fliehen.

Das Scheitern des Aufstandes, die vermeintliche Undankbarkeit des mittelreichischen Adels, die Bitternis über den schmachlichen Tod seiner Mutter haben Corelian zu einem verbitterten Zyniker werden lassen. Gleich Paske

gebärdet sich Corelian allzu oft arrogant und hochfahrend, einzig die Familie Rabenmund und ihre Getreuen (und damit sind allein die gemeint, die sich zu Answin bekennen) zählen für ihn.

Seitdem sie sich in Friedland niedergelassen haben, beschränkt er sich darauf, als Herausgeber des Wahren Boten seinen Unmut und Zorn über das Mittelreich auszugießen, auch wenn er weiß, wie wenig das bewirkt. Doch wie Paske ist er der Auffassung, daß der Kampf noch lange nicht vorüber ist. Nicht zuletzt deswegen gibt es immer wieder Streit mit seinem Oheim, will Corelian sich doch damit nicht abfinden, daß sein Onkel sich Plänen zu seiner Rückkehr verweigert. Corelian pflegt enge Kontakte ins Reich bzw. zur Loge und begibt sich immer wieder verkleidet in Höhle des Fuchses. Selbst in Rommilys weilte er schon des öfteren, der Gefahr nicht achtend. Er weiß, daß er ein unnötiges Risiko damit eingeht, doch wird er wie von einem inneren Zwang getrieben. Er kann und will sich nicht mit der Situation abfinden und eines Tages, so muß man vermuten, wird sein Streben ihm zum Verhängnis werden.

Corelian hatte in den letzten zwei Jahren mehrere Gründe warum er sich nicht mehr allzu wohl fühlte in Friedland: Zunächst lebte er in ständigem Streit mit

seinem Onkel darüber, sich mehr im MR einzumischen, zu versuchen mehr Einfluß zu nehmen. Insbesondere seit bekannt war, daß Borbarad zurückgekehrt war, und es vor allem auf das MR abgesehen habe, verlangte er von seinem Onkel verstärkte politische Schritte. Doch dieser sagte stets nur: Das MR hat den Kaiser den es verdient.

Des weiteren plagte ihn Liebeskummer, da seine zeitweilig in Friedland lebende Schwester Lefke und er die gleiche Frau liebten und diese, die Magierin Nadeshda von Lowangen sich letztlich von Lefke entschied.

So befand er sich nicht gerade in seelischem Gleichgewicht, als er sich 28 Hal entschloß zum Hoftag nach Weidleth zu reisen, um dort ein Fanal gegen die Unterzeichnung des Schandfriedens zu setzen. Er überwältigte seinen Bruder Ucurian in dessen Bett und ging an seiner statt auf den Hoftag. Dort ließ er seine Maske fallen und überbrachte die Grüße SKM Answins. Er rief die Adeligen dazu auf aufzuwachen und dem Horasiat nicht auf den Leim zu gehen. Der Reichskanzler ließ ihn sofort ergreifen.

Doch als es den Magiern Voltan von Falkenhag und Hagwulf von Herzogenrat zu Rechthag gelang, Corelian nach wenigen Monaten zu befreien, ließ der Reichskanzler kurzerhand verbreiten, dass er ihn habe köpfen lassen.

### **Ucurian Mukus von Rabenmund ä.H. und Greifenberg**

**Prinz, Markvogt von Rommilys, Burggraf zu Hohenstein, Ritter zu Baburin, Edler zu Festum, Ritter im praiotischen Orden des Lichts**



Der viertgeborene Sohn Fürstin Hildelinds verbrachte

seine Jugend als Page bei Markgraf Hagen dem Dunklen. Hagen sprach Mukus träumerisches Gemüt an und war für ihn wie ein Vater. Es kam für ihn völlig überraschend, als Hagens Waffenmeister ihn eines schönen Praiostages im Sommer des Jahres 18 Hal einem wenig respektablen Ritter als Knappe anvertraute.

Erst später verstand er, daß dies eine notwendige Entscheidung war, um zu vereiteln, daß er in die Machenschaften seiner Mutter und seines Onkels hineingezogen werden würde. Nachdem er seinen neuen Herrn nach einem schweren Gefecht gegen übles Gelicht tot wählte, galt es für den Jüngling, eine neue Aufgabe und Heimat zu finden.

Der Name Rabenmund, durch den Verrat Answins übel befleckt, machte es ihm unmöglich, nach Darpatien zurückzukehren. So verschlug es ihn nach Greifenberg, wo er trotz der inzwischen auch hier bekannten Schande seiner Familie herzlich aufgenommen wurde. Er kämpfte im Greifenberger Jungbanner als Knappe der Rondra-Geweihten und Baronin Ayla von Schattengrund gegen die Orks, allzeit erpicht, sich und dem Reich zu beweisen, daß der Name Rabenmund nicht allein Verrat, sondern Heldenmut und Reichstreue bedeuten konnte.

Ucurian verliebte sich in die 3 Jahre ältere Baronin von Greifenberg, deren Herz er erobern konnte. Als er im Jahr 21 aufgrund falscher Anschuldigungen als Hochverräter verhaftet werden sollte, flohen die beiden frisch Verlobten und heirateten in Rommilys in aller Heimlichkeit. Zum Hoftag des Königs stellten sich die beiden der göttlichen Gerechtigkeit. Schließlich sollte ein Gottesurteil die Entscheidung bringen. Doch blieb es den beiden Beklagten verwehrt, selbst mit der Klinge für ihre Ehre

und ihr Leben einzustehen, hatten sie doch beide noch nicht die Ritterwürde errungen. So wurde ausgerechnet Bren-Di Cren, der Reichsverräter, ein Freund der Baronin, der sich heimlich nach Gareth geschlichen hatte, ihr Verteidiger, ihre Aufrichtigkeit vor den Göttern zu beweisen.

Die Göttin Rondra selbst ließ mit einem Donnerschlag das Schwert des Streiters der Anklage, Baron Avon Nordfalk von Moosgrund, Gewinner des Hoftagsturniers und ein geachteter Rondrarecke, zerbersten. Das Urteil war gesprochen, Ucurians und Duridanyas Ruf makellos wie zuvor (s.a. Bericht im AB 49).

In der Folgezeit diente Ucurian dem Freiherrn Irian von Vierok als Knappe und kämpfte in Weiden abermals gegen die Schwarzpelze.

Im Jahr 23/24 begab er sich mit seiner Gemahlin und der Magisterin Khurrem al' Quivir für einen Götterlauf auf eine Rondra-Queste, drei legendäre Schwerter der Kriegsgöttin, die in der Zeit der Kämpfe der Praios-gegen die Rondra-Kirche geschmiedet worden waren, zu finden.

Seine bitteren Erfahrungen mit finstersten Borbaradianern, nicht zuletzt auf dieser Queste, haben ihn schon früh zu einem feurigen Anhänger Praios' werden lassen.

Auf dem Kronrat HES 25 Hal beschloß Königin Emer ein Zeichen zu setzen, um die alte Verbundenheit des Kaiserhauses mit dem Haus Rabenmund zu dokumentieren und nahm das jüngste Kind von Duridanya und Ucurian als Mündel an.

Nach einer Pilgerfahrt und weiteren Verdiensten um die Praios-Kirche verlieh der Reichsinquisitorius Anselm Horninger dem Prinzen die Ritterwürde des praioischen "Orden des Lichts".

27 Hal gelingt es ihm zusammen mit seiner Gemahlin und der fasarer Magierin Khurrem al' Quivir eine borbaradiansiche Verschwörung aufzudecken, bei der die Armen Gareths zu einem Aufstand angestachelt werden sollten. Nach einigen Übergriffen auf reichstreue Magier in der darpatischen Provinz ernannte ihn die Fürstin zum Vorsitzender der darpatischen Kommission wider die Umtriebe reichsfremder Magier. Zusammen mit dem Beilunker Reichsmagier Gobert von der Tommel unternahm er einige Untersuchungen.

Zum Geburtstag der Fürstin am 29. HES 29 wurde zum Burggrafen zu Hohenstein ernannt und er trat von seinem Amt als Vorsitzender der darpatischen Kommission wider die Umtriebe reichsfremder Magier zurück.

Seine Gemahlin gebar während der Blutnacht zu Rommilys das 5. Kind der beiden.

Seit dem Ende der Blutnacht hält er sich überwiegend auf der Feste Hohenstein auf, um ständig neue Soldaten für das fürstliche Heer auszubilden.

Typische Zitate:

*"Praios ist mit uns!"*

*"Ich kenne den Unterschied zwischen einem Schwarzmagier und einem Borbaradianer, werte Khurrem! Aber können wir das vielleicht besprechen, nachdem wir uns seiner entledigt haben?"*

Größe: 1 Schritt, 3 Spann, 9 Finger Gewicht: 72 Stein Haarfarbe: dunkelblond Augenfarbe: blau



Wappen:

Lebenslauf

14. Praios 4 Hal: geboren als Sohn der Fürstin von Darpatien, Hildelind von Rabenmund zu Rommilys

12 bis 18 Hal: Page am Hofe des Markgrafen Hagen der Dunkle von Beilunk

18 Hal: Knappe des Ritters Ragnör vom Fluß

19 Hal: Knappe der Rondrageweihten Baronin Ayla von Schattengrund, dem heutigen Schwert der Schwerter Dienst im Jungbanner der Baronin von Greifenberg

21 Hal: gesucht als Hochverräter; Hochzeit mit der Baronin Duridanya von Greifenberg; Rehabilitierung durch Gottesurteil beim Hoftag zu Gareth; Einsetzung als Vogt der Mark Rommilys; Knappe des Barons Irian von Vierok

22 Hal: Ritterschlag durch den Markgrafen von Baburin

23 Hal: Edler von Festum

26 Hal: Ehrenname Ucurian, Ritter des praiothischen Ordens des Lichtes

27 Hal: Vorsitzender der darpatischen Kommission wider die Umtriebe reichsfremder Magier

29 Hal: Ucurian legt den Vorsitz in der Kommission nieder, am 30. HES wird er zum Burggrafen von Hohenstein ernannt

## **Kronprinzessin Swantje Rahjandraël**

### **Darpatische Thronfolgerin**

Die Geburt der Zwillinge am 4. Boron 22 Hal ist von einem dunklen Geheimnis umwoben, das bis auf den Tag noch nicht aufgedeckt wurde. Düstere Ereignisse umrankten die Geburt ihrer Erstgeborenen Töchter, bei denen der Hofmagus der Baronin, Magnillion der Graue, eine nicht unerhebliche Rolle spielte, war er es doch, der Duridanya und ihre Kinder unwillentlich in große Gefahr brachten. Im letzten Mond ihrer Schwangerschaft wurde die Baronin von einem finsternen Magus entführt der ein unheiliges Ritual an ihr zu vollziehen trachtete, ein Plan, der im letzten Augenblick vereitelt werden konnte. Doch ahnt zumindest die Mutter der Baronin, daß diese Geschichte noch lange nicht zu Ende erzählt ist.

Wiewohl sich die Mädchen sonst bis aufs (weißblonde) Haar gleichen, gibt es doch zwei Unterschiede:

### **Amrei Cariel**

Geboren am 4. Boron 22 Hal

Siehe auch oben Swantje.

Amrei ist eine kecke, kleine Person, die schon jetzt vor Entdeckungslust strotzt. Allerdings ist sie auch launenhaft, was den Umgang mit ihr nicht leicht macht. Schon sehr früh wurde offenkundig, daß das Kind über eine für ihr Alter ungewöhnlich stark ausgeprägte arkane Begabung verfügt.

### **Ayla Duridanya von Rabenmund**

Geboren am 20. Rondra 24 Hal

Rotbraunes Haar und dunkle Augen

Als Baronin Duridanya auf dem Höhepunkt ihrer gefährlichen und beschwerlichen Suche nach den heiligen Rondraschwertern bemerken mußte, daß Tsa sie gesegnet hatte, zeigte sie sich zuerst wenig glücklich, schien ihr die Schwangerschaft doch mehr wie ein Fluch, denn wie ein Segen. Ihr Gemahl jedoch beharrte schon damals fest auf seiner Ansicht, daß dies

### **Tsayan Godefried von Rabenmund**

Geboren am 29. Tsa 25 Hal

Dunkles Haar, braune Augen, ein stiller Junge, den nur wenig aus der Ruhe bringen kann). Tsayan wurde die

### **Mevis Grabunz von Rabenmund**

Geboren am 30. HES 29 Hal

blond und wasserblaue Augen). Das jüngste Kind Ucurians und Duridanyas ist unter einem denkbar schlechten Stern geboren worden: Ausgerechnet in der Blutnacht zu Rommilys hat sich das Kind einen Mond zu früh auf die blutige Welt gedrängt. Mevis ist ein

während Swantjes Augen tiefblau sind, schimmern Amreis in einem sanften Braun. Und dann ist da noch die arkane Gabe der Zweitgeborenen, die sie nicht mit ihrer Schwester teilt.

Die fröhliche, aufgeschlossene Swantje ist Anwärterin auf den Fürstenthron von Darpatien.

Die Fürstin hatte immer wieder darauf gedrängt, dass die Kronprinzessin im Palast zu erziehen und auf das hohe Amt vorzubereiten sei, Duridanya war ihrer Meinung nicht dazu in der Lage sei; eine Ansicht, die Ucurian insgeheim teilte und schließlich seine Einwilligung dazu gab, dass Swantje zumindest für ein Jahr im Palast leben und erzogen werden sollte.

29 Hal gelangt es Ucurian jedoch, Swantje zurück in die elterliche Gewalt auf den Hohenstein zu bringen

Ihr Vater meldete sie im 25 Hal bei der Akademie zu Beilunk an, gegen den Willen und ohne Wissen seiner Gemahlin, die sie lieber in der Obhut eines einzelnen Magisters in ihrer Nähe oder auf einer elfisch geprägten Akademie gesehen hätte. "Da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen", pflegte Baronin Duridanya - auf das Thema angesprochen - zu sagen. Und in der Tat organisierte er selber 28 Hal einen Lehrmeister, der Amrei auf Burg Greifenberg unterrichtet.

im Gegenteil nur ein Zeichen für die besondere Gnade der Zwölfe sei. Mittlerweile stimmt seine Gattin ihm zu, die kleine Ayla, die ihren Namen nach der großen Ayla von Schattengrund trägt, ist ihr ganzer Stolz.

Ayla ist offensichtlich der Liebling ihres Vaters. Sie versteht es blendend, ihn um den Finger zu wickeln. Ggf. wird sie von ihren Geschwistern vorgeschickt, um aufgekommene Wogen zu glätten.

Ehre zuteil, von der damaligen Königin Emer 26 Hal zum Mündel auserkoren zu werden, doch durch die Ereignisse der letzten Jahre ist dies allseits in Vergessenheit geraten.

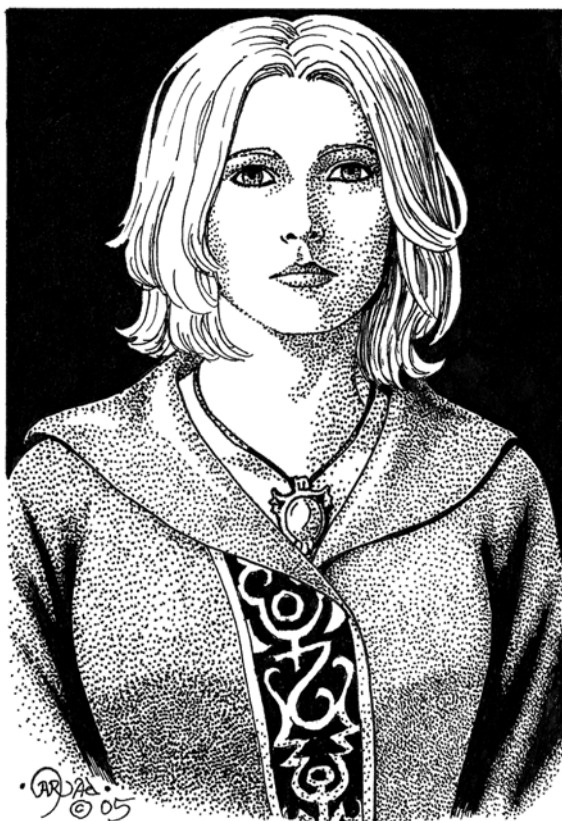
scheues, zurückhaltendes Kind, das nichts und niemandem zu trauen scheint, mit Ausnahme seiner ältesten Schwester Swantje, die er schmerzlich vermisst. Der Junge wirkt schwächlich, ist aber zäher als man annehmen würde. Der Junge verfügt über die Gabe der Vorausschau, was allerdings noch niemand weiß.

## Lefke von Rabenmund (ä.H.)

### Prinzessin von Darpatien, Junkerin von Rommilys

Die im Jahr 6 Hal geborene Lefke, ist die jüngste Schwester der Fürstin Irmegunde. Während der Answinherrschaft war sie von Loyalisten entführt worden, um so Druck auf ihre Mutter Hildelind ausüben zu können. Dort wurde sie schwer mißhandelt. Dank der arkanen Gabe, die in ihr wohnt, vermochte sie sich selbst zu befreien. Ihr Vater, der jüngst verstorbene Prinzgemahl Grabunz von Dargezin-Rabenmund, zog selbst aus, die Schurken zu bestrafen. Auch sorgte er dafür, daß Lefke nicht länger vom Hofmagus, sondern im Informationsinstitut zu Rommilys ausgebildet wurde, um sie aus allen Ränke- und Intrigenspielen der Familie herauszuhalten.

Lefke aber war äußerst unglücklich in der Akademie. Die Schmähungen und Hänseleien seitens der anderen Zöglinge, die Kühle und das Mißtrauen mit dem die Lehrer sie bedachten, setzten ihr sehr zu.



Sie erkannte bald, daß die restriktive, ja engstirnige Sichtweise, die das Leben, Lernen und Lehren an der Akademie bestimmt, ihr immer weniger zusagte. Sie sah sich und ihre Art Magie zu wirken von allen Seiten kritisiert, ja geächtet. Verbote bestimmten mehr ihre Studien als Freude an der Wissenschaft.

Ingeheim ging sie eigenen Forschungen nach, stöberte in den verbotenen Büchern der Bibliothek und eignete sich einiges Wissen an, für daß die Akademieleitung sie schwer bestraft hätte. Im selben Maße aber, wie ihre Kenntnisse der grauen und auch schwarzen Magie

wuchsen, verschlechterten sich ihre Leistungen auf den Gebieten, die die Akademie vermittelt, so daß ihre Abschlußprüfung zweimal verschoben werden mußte. Ein Umstand der deshalb geduldet wurde, weil Lefke die Schwester der Fürstin ist. Doch wurden die Anfeindungen dadurch nicht geringer.

Khurrem Hesindiane al Quivir, eine Magierin aus Fasar und gute Freundin ihrer Schwägerin Duridanya, bestärkte sie zusätzlich in der in ihr schlummernden Überzeugung, der rechte Pfad der Magie sei beileibe nicht das rechte für sie.

Als ihr geliebter Vater im Jahr 25 Hal zu Boron ging, hielt sie nichts länger in Rommilys. Zwei Tage nach der Beisetzung, ein halbes Jahr vor ihrer Abschlußprüfung, riß sie aus, stahl der Akademie einen Stab, arkane Bücher und etliches mehr, darunter auch höchst brisante arkane Thesen. Aus dem Marstall ihrer Schwester nahm sie ohne viel federlesens das teuerste Pferd, einen kostbaren Shadif. Über mehrere Götterläufe wurde sie nun gesucht.

Zunächst hatte die Akademie auf Geheiß der Fürstindarauf verzichtet, die "Pfeile des Lichtes" auf ihren flüchtigen Zögling anzusetzen, jedoch gelang es Irmegundes Getreuen nicht, Lefkes habhaft zu werden, so daß die Akademieleitung allmählich ungeduldig wurde und schließlich hochhoffizielle Stellen über die Vorgänge informierte.

Lefke war derweilen bei dem Magus Falk Darbooven in Festum untergekommen. Doch im Jahr 26 Hal spürte sie, daß sie weiter müsse und entging so knapp dem Zugriff der Pfeile. Immer die Häscher dicht auf den Fersen fand sie keine Ruhe, bis sie sich der Magistra Nadêshda von Lowangen anschloß, die sie als Lehrmeisterin aufnahm. Mit ihr verbrachte sie einige Monde in einer kleinen Grafschaft im Svelltal. Trotz der freundlichen Aufnahme, die sie dort gefunden hatte, zog sie weiter und besuchte im Anschluß die Schule des direkten Weges zu Gerasim, wo sie nach anderthalb Götterläufen den Akademieabschluß erringen konnte.

Die anhaltenden Kämpfe in ihrer Heimat ließen ihr keine Ruhe, so daß sie sich zu Beginn des Jahres 28 Hal auf den Weg zurück nach Darpatien machte, wo sie an den Kämpfen gegen den Dämonenmeister teilnahm. Nach der Schlacht am Arvepaß kehrte sie auf der Burg Mersingen im Sommer des Jahres 28 Hal in den Schoß der Familie zurück.

Fürstin Irmegunde verhängte über ihre Schwester das Urteil, für einen Götterlauf Buße im Travia-Kloster in der Baronie Dergelsmund zu tun und der gütigen Göttin als Novizin zu dienen. Obschon Lefke die Aufgaben einer Novizin der Travia mit wenig Freude verrichtete, gereichte ihr das Jahr der Einkehr zu innerer Ruhe.

Die entsetzlichen Erfahrungen der Entführung, aber vor allem die Jahre der Flucht haben Lefke vorsichtig werden lassen. Auf Fremde wirkt sie zumeist kühl und abweisend,

ja gar arrogant. Wenigen Menschen schenkt sie ihr aufrichtiges Vertrauen. In ständigem Widerstreit dazu liegt jedoch die Seite ihrer Natur, die sie zu einem aufmüpfigen Heißsporn machte. Noch immer geht allzu häufig ihr Temperament mit ihr durch, wenn sie einen Überschwang der Gefühle nicht kontrollieren kann. Auch die Jahre des Umherziehens konnten den Stempel ihrer Herkunft nicht verhehlen, so daß das unausrottbare Standesbewußtsein der Rabenmunds hier deutlich zutage tritt. Ihre engste Zuneigung gilt neben der Magistra Nadêshda von Lowangen ihrem Bruder Ucurian Mukus von Rabenmund.

Wohl ranken sich diverse Gerüchte um jene Jahre, die sie unauffindbar selbst für die Pfeile des Lichtes gewesen ist. Sicher ist jedenfalls, daß sie, trotz der dunklen Pfade, die sie in der Rommilys Akademie betreten hatte, eine heftige und entschiedene Gegnerin des Dämonenmeisters ist.

Ihre arkanen Fähigkeiten, denen sie sich erst spät mit der nötigen Sorgfalt zuwandte, sind im Wesentlichen von den Erfahrungen in Gerasim geprägt. Es wäre vermessen, in Lefke eine versierte Bewegungsmagierin zu sehen, doch liegen hier ihre Schwerpunkte. Zwar hat sie das Informationsinstitut von Rommilys ohne Abschluß verlassen, doch hat sie wohl die Lektionen in der Magica Clarobservantia gelernt. Ihr offener Geist läßt sich nur ungern von den die Zwänge der "weißen"

Magie einengen, weshalb sie sich selbst, geprägt von den Lehren ihrer Mentorin, Nadêshda von Lowangen, als Anhängerin der freien Wissenschaft bezeichnen würde. Doch von ihr hat sie auch die Lektion gelernt, daß Wissenschaft ohne Moral zum Chaos führt.

Weitere Meisterinformationen:

Sie hält sich sehr viel bei ihrem Onkel Answin im Exil auf und hat ihn sehr in ihr Herz geschlossen. Sie hat ihn in den ehrgeizigen Jahren bei Kampf um die Herrschaft im Reich nicht bewusst kennen gelernt und inzwischen sieht sie ihn als herzenguten Mann, der nur das Beste für Darpatien und das Reich will. Insbesondere ihr Bruder Corelian, der seit Anbeginn des Exils mit Answin zusammen ist, hat sie überzeugt, dass Irmegunde einen Fehler macht, zu nachgiebig mit dem Haus Gareth zu sein. Die Familie muss ihrer Meinung nach aggressiver ihre Interessen durchsetzen.

Typische Zitate:

*"Für Euch immer noch Prinzliche Durchlaucht!"*

*"Es handelt sich um eine Familienangelegenheit und dies ist weder die Zeit noch der Ort, um darüber zu debattieren."*

*"Was meint Ihr mit ‚unklug‘? Es will mir scheinen, daß hier Handlungsbedarf besteht und ich sehe niemanden außer uns, der jetzt gerade etwas unternehmen könnte."*

Größe: 8 1/2 Spann und 1 1/2 Finger (173 cm), Gewicht: 59 Stein, Haarfarbe: mittelblond, Augenfarbe: graublau

## DAS MITTLERE HAUS

### Roderick Hlûthâr Garbit von Rabenmund Vogt von Dettenhofen, Junker von Hassloch



Von früher Jugend an wurde Roderick erzogen im Sinne der Rabenmund'schen Familientradition: Traditionsbewußt, götterfürchtig, vaterlandstreu, der Familie eng verbunden und in der Kriegskunst ausgebildet. Als die ersten Orks im Jahre 17 ihren Beutezug begannen und die wahre Kampfkraft der Schwarzpelze noch gänzlich unterschätzt wurde, schloß sich Roderick einer eiligst zusammengestellten Aufklärungseinheit an, die kurz vor Lowangen aufgerieben wurde. Die wenigen Überlebenden wurden gefangengenommen oder konnten sich - wie auch Roderick (wenngleich schwer verletzt) - bis Lowangen durchschlagen. Dort harrten sie in der belagerten Stadt aus. Erst nach der Niederlage der Orken kehrte Roderick in die heimischen Gefilde zurück.

Als er ins Mittelreich zurückkehrte, fand er seine Heimat verändert. Verachtung, gar Haß schlugen ihm entgegen, wenn er seinen Namen nannte. Zwar hatte er die Inthronisierung seines Oheims aus dem älteren Haus erlebt, doch nicht den Bürgerkrieg und dessen Ausgang. Sein Vater war in den Wirren des Bürgerkrieges umgekommen.

Bekanntlich sind die Rabenmunds eine recht große Familie, und so verwundert es nicht, wenn ein Rabenmund seine Familie um Hilfe ersucht. Die Hilfe wurde ihm und seiner Schwester durch die Belehnung mit der Vogtei Dettenhofen zuteil; mit dem Auftrage

wieder etwas von dem Ruhme vergangener Jahrhunderte in der Vogtei zu schaffen. Gemeinsam mit seiner Schwester bezog Roderick den ihm zugedachten Amtssitz - die Stammburg des mittleren Zweiges - Burg Rabenstein. Roderick ist ein eher verschlossener Mensch, durchaus diplomatisch und stets bemüht, die Familie Rabenmund im besten Licht erscheinen zu lassen. Sein heißblütiges Temperament lassen ihn jedoch oft in eben diesem Bemühen scheitern. Bei Gesellschaften zeichnet er sich durch Zurückhaltung und einen feinen aber spitzen Humor aus. Er trinkt gern, aber in Maßen. Auch ist er Damen gegenüber durchaus galant, jedoch geht er selten über das schickliche Maß hinaus.

Seine große Leidenschaft gilt vor allem der Zucht und Abrichtung Wehrheimer Doggen. Vor dem Krieg gegen Borbarad betrug die Zahl dieser mächtigen Tiere in Rodericks privater Zucht über 50, deren Versorgung ihm nach und nach Probleme bereitete. Der Einsatz der Doggen als Kampfhunde hat sich in der Verteidigung Dettenhofens durchaus bewährt, doch wurde die Anzahl der Doggen in den Kampfhandlungen auf etwa die Hälfte reduziert.

Und auch wenn er meist ohne Eskorte reist, so doch in Begleitung zweier stattlicher Wehrheimer Doggen, die auf die Namen Reto und Perval hören. Die Tiere sind bestens abgerichtet und gehorchen ihm auf's Wort.

Roderick von Rabenmund war einer der ersten in seiner Familie, der nach der Answinkrise die bewährte Heiratspolitik wieder aufnahm. Er verheiratete seine Schwester Morella mit Baeromar Falk v. Geltring-Weiden Baron v. Mittenberge. Die beiden Geschwister verbindet eine sehr innige Liebe, böse Zungen behaupten gar, ihre Zuneigung ginge über das Erlaubte deutlich hinaus. Auf die sich anbahnende Ehe ließ Morella sich erst ein, nachdem Roderick ihr regelmäßige, gegenseitige Besuche versprach.

Der zweite Schritt in dieser Richtung war die Heirat mit Lucretia Hadarin von Rallerfeste, der Schwester Feron Hadarins. Der damalige Baron von Rallerfeste gehörte zu den wenigen wirklichen Freunden Rodericks. Seine Verurteilung wegen Hochverrats und die anschließende Hinrichtung traf den jungen Rabenmund tief. Schließlich war er die Ehe mit Lucretia zu einem großen Teil aus Freundschaft mit Feron eingegangen. Aus der Vernunftfehe entsprang Rodericks bisher einziger Sohn Vincent Baeromar Feron.

Lucretia verstarb wenige Monde nach Feron Hadarins Hinrichtung bei einem mysteriösen Unfall. Laut offizieller Version betrat sie mit einer Katze auf dem Arm einen der Hundezwinger, woraufhin sie von den Doggen ihres Gemahls angefallen und tödlich verletzt wurde.

Etwa ein Jahr später traf Roderick die Jungfer Waliburia zu Stannitz-Schnattermoor und verliebte sich in sie. Bis heute hat er es nicht verwunden, daß sie - trotz seines Verbens und offensichtlicher gegenseitiger Zuneigung - einen anderen zum Gemahl wählte. Nachdem die Jungfer ihre Entscheidung getroffen hatte, stürzte sich Roderick

blindlings in die Schlacht gegen die borbaradianischen Truppen, die zu diesem Zeitpunkt bereits die Hälfte der Vogtei Dettenhofen besetzt hatten. Er geriet dabei mit einem kleinen Trupp hinter die feindlichen Linien und setzte den Kampf dort zunächst in Partisanenmanier fort, bis er seine Einheit überwiegend aufgerieben und er selbst in Gefangenschaft geriet. Was bis zu seiner Befreiung geschah, darüber schweigt sich Roderick beharrlich aus. Zwar wurde ihm vorgeworfen, mit dem Feind kollaboriert zu haben, da er in der Gefangenschaft auffallend gut behandelt wurde, doch konnte Roderick diesen Vorwurf weitestgehend entkräften.

Spätestens seit der Blutnacht von Rommilys verbindet Roderick mit der Familie Bregelsaum ein ausgeprägter Haß. Insbesondere Rahjadan von Bregelsaum hat sich, nachdem er Roderick fälschlicherweise des Mordversuches am fürstlichen Cronfeldherr bezichtigt hatte, zu seinem Intimfeind entwickelt.

Nachdem die Fehde zwischen Rabenmunds und Bregelsaums von höchster Stelle in Gareth zwangsweise „befriedet“ wurde, zudem der Erbenspruch seines Sohnes auf die Baronie seines (kinderlosen) Bruders Malzan (Baronie Echsmoos) und die seines Neffen Rupert Avon auf die Baronie dessen Vaters Baeromar von Geltring-Weiden (Baronie Mittenberge) nicht anerkannt wurden, hat sich Roderick enttäuscht aus Darpatien zurückgezogen. Seiner Ansicht nach hat der Thron in Gareth einmal zu offen das Haus Rabenmund und das Fürstentum Darpatien erniedrigt, während sich das Haus Rabenmund – allen voran Fürstin Irmegunde und Kanzlerin Ismena – als schwach und nachgiebig erwiesen hat. So erwarb Roderick in der weidener Vogtei Nordheim das Gut „Zwinger am See“, wohin er seine Doggenzucht verlegt hat. In Darpatien ist er nur noch selten zu sehen, vielmehr vertreibt er sich seine Zeit auf seinem Gut oder mit Turnierbesuchen – auffällig oft an der Seite der Nordheimer Vogtin Ilsewude von Spillenstein-Harffenberg-Binsböckel.

#### **Meisterinfo:**

Tatsächlich war der Tod Lucretias kein Unfall sondern ein kaltblütiger Mord. Da es jedoch hierfür keinerlei Zeugen gab und alle Spuren so gelegt wurden, daß die Unfalltheorie durchaus glaubhaft erscheint, wurden Verdächtigungen nur vereinzelt und hinter vorgehaltener Hand geäußert. Der Einfluß der Familie Rabenmund sorgte schließlich dafür, daß es nie zu einer Untersuchung des Vorfalls kam.

Bezüglich seines Verhaltens während der borbaradianischen Gefangenschaft ist Roderick

tatsächlich kein Vorwurf zu machen. Man behandelte ihn nur aus dem Grunde besser als seine Mitgefangenen, um einen potentiellen Verhandlungspartner zu behalten. Der Trupp Borbaradianer, die Dettenhofen besetzt hielten war – ebenso wie die Mittelreicher auf der anderen Seite – gänzlich mit den Kräften am Ende. Daß beide Seiten bei Rodericks Befreiung schließlich einen begrenzten Waffenstillstand aushandelten war dem entsprechend im beiderseitigen Interesse. Tatsache ist aber auch, daß Roderick während seiner Gefangenschaft mehrfach in einen ‚Tempel‘ Belkelels geführt wurde. Was dort mit ihm geschah, weiß niemand zu sagen und selbst die Untersuchungen eines Praisogeweihten brachte keine Erkenntnisse zu Tage. Hin und wieder aber haben Frauen in Rodericks Nähe jedoch ganz ungewohnte Gedanken und Träume, voller unkeuscher Gier und wildem Verlangen. Vielleicht nur Zufall...

Seit einiger Zeit verbindet Roderick eine leidenschaftliche Affaire mit der Weidener Vogtin Ilsewude von Spillenstein-Harffenberg-Binsböckel. Pikanterweise ist die Dame verheiratet mit Baron Knorrhold von Binsböckel, so daß das Paar bemüht ist, ihre Beziehung im Verborgenen zu pflegen. Tatsächlich ist Roderick heiß entbrannt für die Weidenerin und ihr in aufrichtiger Liebe zugetan. Gemeinsame Erlebnisse, wie die Aufdeckung einer Verschwörung in Baliho oder die Zerschlagung einer Räuberbande in Vellberg haben beide eng aneinander geschmiedet. Dies ging sogar soweit, daß Roderick in Ilsewudes Baronie Nordheim ein Landgut erwarb, um dorthin seine Doggenzucht zu verlegen. Nachdem der Konflikt zwischen den Familien Rabenmund und Bregelsaum durch Druck aus Gareth „befriedet“ wurde, ohne daß es zu einer Entscheidung kam, kehrte Roderick seiner darpatischen Heimat enttäuscht den Rücken. Dettenhofen wird seither de facto von Rodericks Verwalter, Gorthin von Linnerz, regiert.

#### **Typische Zitate:**

*„Das Haus Rabenmund war, ist und wird es immer sein - ein treuer Diener der Krone.“*

*„Was schert es die darpatische Eiche, wenn sich ein tobrisches Schwein an ihr kratzt?!“*

*„Eine gute Dogge ist dreimal besser als ein Soldat: Sie kostet weniger, kämpft tapferer und ist ihrem Herrn stets bis in den Tod treu!“*

*„Du kannst wählen Bursche: Erweise dem Adel den nötigen Respekt - oder baumle am nächsten Ast!“*

*„Reto - faß!“*

*„Wenn ich einen Bregelsaum treffe, dann zwischen die Augen oder mitten ins Herz.“*

Haarfarbe: dunkelblond, Augenfarbe: grün, Größe: 1 Schritt 42 Finger, Gewicht: 78 Stein



Wappen:

### Lebenslauf:

6. Hesinde 2 v. Hal: geboren als Sohn des Yantur von Rabenmund (27 v. H. - 18 n. H.) und der Idra v. Felsmoos (25 v. H. - 10 n. H.) auf Burg Rabenstein/Dettenhofen  
 8 bis 12 Hal: Kadettenausbildung in Wehrheim  
 13 bis 16 Hal: Knappe des Ritters Semper von Kaltenfels  
 16 Hal: Ritterschlag  
 18 bis 20 Hal: Kampf gegen die Orken in Lowangen  
 21 Hal: Vogt von Dettenhofen  
 22 Hal: Hochzeit mit Lucretia Hadarin von Rabenmund  
 1. Rahja 24 Hal: Geburt des Sohnes Vincent Baeromar Feron  
 3. Praios 26 Hal: Lucretia von Rabenmund stirbt an den Folgen eines tragischen Unfalls  
 27 Hal: Brautwerbung um Jungfer Waliburia von Stannitz-Schnattermoor  
 27 bis 28 Hal: Kampf gegen borbaradianische Truppen in der Vogtei, zunächst in offener Schlacht, später als Partisan  
 28 bis 29 Hal: Borbaradianische Gefangenschaft  
 29 Hal: Roderick begegnet bei der Tempelweihe zu Dergelsmund der Weidener Vogtin Ilsewude von Spillenstein-Harffenberg-Binsböckel und beginnt eine heimliche Affaire mit ihr  
 29/30 Hal Roderick erwirbt das Gut „Zwinger am See“ in Nordheim/Weiden und verlegt seinen Lebensmittelpunkt in die Vogtei Ilsewudes v. Spillenstein-Harffenberg-Binsböckel

### Vincent Baeromar Feron von Rabenmund (m.H.)

Geboren 24 Hal wächst der junge Rabenmund auf Burg Rabenstein in Dettenhofen in der Obhut einer Amme auf. Nicht unbeträchtlichen Einfluß auf die Erziehung des Knaben haben auch der Dettenhofener Hofmeister Gorthin von Linnerz und seine Tante, Morella von Rabenmund und Geltring-Weiden.

Seit sein Vater seinen Lebensmittelpunkt ins Weiden'sche verlegt hat, hält sich auch Vincent Baeromar Feron überwiegend dort auf. Bereits verabredet ist seine Knappschaft bei der Landvögtin Ilsewude v. Spillenstein-Harffenberg-Binsböckel.

### Morella von Rabenmund und Geltring-Weiden (Holger Ruhloff)

#### Baronin zu Mittenberge, Junkerin von Brambauer

Die jüngere Schwester von Malzan und Roderick ist eine überaus hübsche junge Dame, die sich ebenso auch höfische Etikette, als auch kriegerische Tugenden versteht. Nach dem Tode ihrer Eltern war Roderick ihr engster Vertrauter, Freund und Beschützer. Er war es, der sie Reiten und Fechten lehrte, mit ihm ritt sie aus zur Jagd in den Bergen der Trollzacken und er war es, der ihr den geeigneten Mann aussuchte. Und obschon Morella ihrem Gatten Baeromar von Geltring-Weiden, Baron von Mittenberge und Hochmeister des Ordens der Silberfalken, mit großer Sympathie gegenübersteht, so ist das enge Band zu ihrem Bruder nie zerrissen.

Die enge Beziehung zu Roderick sorgte schon im darpatischen für einiges Gemunkel und Mutmaßungen und auch in ihrer neuen Heimat im weidenschen Lande

zerreißen sich Edle wie Bedienstete die Mäuler, wenn Roderick ihr einen Besuch abstattet. Dabei ist sie bei der mittenbergischen Bevölkerung ausgesprochen beliebt. Da der Baron oftmals durch die Leitung des Ordens der Silberfalken daran gehindert ist, seine Amtsgeschäfte zu führen, übernimmt Morella diesen Part. Hierin beweist sie großes Geschick, wobei ihr Charme und ihre beeindruckende Erscheinung eine große Hilfe sein dürften. Mit ihren dunklen Augen und dem schwarzen Haar, weiblicher Figur und einem verheißungsvollen Lächeln kann sie manche Verhandlung mit Nachbarbaronen für sich entscheiden.

Ihrer Familie ist sie in Treue zugetan, wengleich sie auch eine vorsichtige Politik der Einflußnahme bevorzugt. Alles in allem vertritt sie das Haus Rabenmund in Weiden

jedoch exzellent und weiß auch ihren Einfluß auf ihren Gatten gut zu nutzen.

Ein Zufall wollte es, daß sich Morella just zu dem Zeitpunkt, als ihr Gemahl sich selbst zum Herzog Weidens erklärte und Trallop einnahm, bei ihrem Bruder in Roderick aufhielt. Dem Wunsch der Familie entsprechend verbleibt sie in Dettenhofen, bis sich die

Lage in Weiden geklärt hat, da sich die Familie Rabenmund nicht in den – vermutlich zum Scheitern verurteilten – Putschversuch Baeromars nicht verwickeln lassen will.

**Zitate:**

„*Bringt Ihr Nachricht von meinem Bruder Roderick?*“  
„*Das Haus Rabenmund glänzt auch in Weiden.*“

Haarfarbe: blond, Augenfarbe: blau, Größe: 1 Schritt 36 Finger, Gewicht: 64 Stein

Lebenslauf:

9. Rahja 2 Hal: geboren als Sohn des Yantur von Rabenmund (27 v. H. - 18 n. H.) und der Idra v. Felsmoos (25 v. H. - 10 n. H.)

14 bis 16 Hal: Knappin bei Ritter Semper von Kaltenfels, jedoch kein Ritterschlag

16 bis 18 Hal: leitet gemeinsam mit ihrem Bruder Roderick das Gut Hassloch

22 Hal: Hochzeit mit Baeromar Falk von Geltring Weiden, 6. Erbprinz von Weiden, Baron von Mittenberge, Hochmeister des Ordens der Silberfalken

24 Hal: Geburt des Sohnes Rupert Avon

29 Hal: verwitwet

### **Traviata von Rabenmund m.H.**

#### **Hohe Mutter der Travia-Kirche**

Im Alter von fünf Jahren wollte sie schon Travia-Geweihte werden, was durch Intervention von Herdfried auch geschah. Empfang mit 16 die Weihe. Nach Tod der Großmutter Alvide erwählte Helmbrecht

sie 21 Hal zur Gattin. Sein Tod 28 Hal traf sie hart, doch sie wählte der Weisung der Göttin gemäß ihren neuen Gemahl, Trautmann von Rabenmund j.H.- Falkenberg

### **Roderich Corelian Sigiswill von Rabenmund (m. H.)**

#### **Landvogt zu Wolkenried**

geboren: 8 Hal in Rommilys

Roderich wurde am 7. Boron 8 Hal als drittes Kind der Ehe von Goswin d. Ä. von Rabenmund (m. H.) und seiner Gattin Sumudai von Roßhagen im Stadthaus des mittleren Familienzweigs zu Rommilys. Die ersten Jahre wuchs er behütet im Kreise seiner traviaverbundenen und -gefälligen Familie zusammen mit dem erstgeborenen Hilgert, seiner vier Jahre älteren Schwester Traviata und seinem 2 Jahre jüngeren Bruder Barnhelm auf.

Die Erziehung erfolgte zunächst im Hause der Eltern, und schon früh teilte Roderich die Hingabe seines Vater zu Büchern, obwohl er diese natürlich zunächst noch nicht lesen konnte, sich jedoch dafür mit großer Hingabe die von den Chronisten und Schreibern kunstvoll gemalten Bilder anschaute.

Durch frühes Betreiben der Mutter, vor allem aber auch des Vaters, wurde Roderich in der Kunst des Lesens, Schreibens und Rechnens unterrichtet, wiewohl natürlich auch Etikette, höfisches Benehmen und selbstverständlich die Lehre des Glaubens an die zwölf Götter (insbesondere Travia) auf dem Unterrichtsplan standen.

Der kleine Roderich hingegen hätte am liebsten Bilder gemalt, von Kaisern, Rittern und Heiligen, was jedoch von den gestrengen Lehrmeistern unterbunden wurde, da es sich für einen Adligen nicht geziemt, sich solchermaßen den Künsten hinzugeben (die Musik, Poesie oder Jagd und Kampf öffnen in der Gesellschaft

doch viel eher die Pforten als die Malerei). Im geheimen jedoch zeichnete Roderich immer wieder recht ansehnliche Skizzen und Bilder neben seine Schreibübungen.

Wäre es nach dem Vater gegangen, so hätte Roderich keine rondragefällige Ausbildung erhalten, aber auf Drängen der Anverwandten wurde er schließlich verspätet, mit 10 Jahren, zur Knappenschaft in die Obhut des Ritters Parinor von Firunslicht-Eberstein, einem der Familie Rabenmund schon seit Jahrhunderten treu ergebenen Geschlecht, gegeben.

Die Ausbildung an Strohuppe und Holzschwert war jedoch nicht von langer Dauer, war doch zu dieser Zeit das Reich durch den Orken stark in Gefahr. So zog Roderich schon bald mit seinem Herrn gen Weiden, weg aus zivilisierten Landen, hinein in die Wildnis. So manchen üblen Kampf hatte der noch unerfahrene Knappe mit den Reisigen des Ritters zu bestehen, und oftmals mußte er sogar aus Lebensgefahr befreit werden. Narben auf Schenkel und Unterleib zeugen heute noch davon.

Nachdem der Ork endlich geschlagen war, folgten eher wieder Jahre der Ruhe, wenngleich auch Roderich durch den "fahrenden Ritter" ein wenig im Mittelreich herumkam. Die Zeit auf den verschiedenen Burgen des Reiches erlaubte es, die höfische und ritterliche Erziehung zu komplettieren.

Zwei Aufträge aus den Reihen der Familie Rabenmund führten auch ins Ausland, einmal nach Baburin, das andere mal ins Reich der Horas.

Der "Ausflug" in den Süden gefiel Roderich recht gut, lernte er hier doch schon eine andere Kultur, andere Lebensweisen und vor allem die gnadenlose Praiosscheibe kennen. Hier lernte er auch, die Kunst nicht nur von ihrer hesindianischen Seite, sondern auch nach Schönheit und Harmonie zu betrachten.

Der Lebensstil im Horasreich schreckte Roderich eher ab, diesem dekadentem Verhalten und Leben konnte er nichts abgewinnen, wenngleich er auch zugeben mußte, daß in diesem Reiche die Künste recht hoch geschätzt werden und teilweise die Kunstwerke von großer Schönheit und großem Wert sind.

Auf der Rückreise im Jahre 24 Hal wurde schließlich Parinor von Firunslight-Eberstein während eines Überfalls von Wegelagerern auf die Reisegruppe durch einen unglücklichen Pfeiltreffer ins Auge getötet. Traurig mußten Roderich und der Rest der Gruppe den alten Ritter und Freund zur letzten Ruhstatt geleiten, und Roderich mußte die schlimme Nachricht zurück nach Rommilys bringen.

Dort wurde er dann, durch die enge Freundschaft des Vaters mit dem greisen Familienoberhaupt der Firunslights, Wisshard, unter dessen persönliche Obhut gestellt, wenngleich natürlich jüngere Familienmitglieder zumindest die rondragefällige Weiterbildung unternahmen.

Jedoch blieb diese "frohe" rommilyser Zeit nur von kurzer Dauer, in der Roderich gerne unter den Künstlern in der Dichtergasse auf dem Aranierberg verkehrte, oder gar in der Residenz des Grafen von Ochsenwasser, der ja als Kunstmäzen bekannt ist, denn schon zeigten sich die dunklen Schatten von Borbarards Invasion.

Selbstverständlich stand Roderich in den Reihen des fürstlichen Aufgebots wider den Dämonenmeister an der Trollpforte, als es zur Entscheidungsschlacht kam.

Noch auf dem Schlachtfeld erhielt Roderich den Ritterschlag, jedoch kam ein völlig anderer Mann aus dieser Schlacht. "Über Nacht" gereift, düster und traurig hatten die schrecklichen Erlebnisse Roderich werden lassen, von Frohsinn, Übermut und Tatkraft eines Jugendlichen war nicht mehr viel zu spüren.

Größe: 1,78

Haarfarbe: dunkelbraun

Haartracht: lang

Gesicht: schmaler Oberlippenbart, sowie gut rasierter Kinnbart

Augenfarbe: braun

Lebenslauf:

8 Hal: geboren als Sohn des Goswin d. Ä. von Rabenmund (m. H.) und Sumudai von Roßhagen in Rommilys

18 Hal: Knappenschaft bei Ritter Parinor von Firunslight-Eberstein  
Kampf gegen die Orks

Reisen im Mittelreich, nach Aranien und ins Horasreich

24 Hal: Tod von Parinor von Firunslight-Eberstein

Aufenthalt in Rommilys, "Page" von Wisshard von Firunslight

28 Hal: Dämonenschlacht und Ritterschlag

29 Hal: Tod der Eltern durch Bregelsaumsche Hand

Belehnung mit der Vogtei Wolkenried durch die Fürstin

Nur kurze Zeit war Roderich vergönnt, um in Rommilys nach den Geschehnissen wieder zu sich selbst zu finden, als die schreckliche Blutnacht über alle hereinbrach. Auch er konnte sich dem wüsten Morden nicht entziehen, vor allem als er vom Tod seiner geliebten Mutter und seines Vaters erfuhr.

Seit jener Nacht kann man getrost sagen, daß im Inneren seines Herzens die Flamme des Hasses gegen die Bregelsaums lodert.

Als schließlich der bisherige Landvogt von Wolkenried, Bollkín von Waldenböckel, in den Wirren nach der Blutnacht durch undurchsichtige Machenschaften sein Amt verlor, wurde Roderich von der Fürstin dort als Nachfolger eingesetzt.

Charakter:

Seit der Dämonenschlacht ist Roderich sehr still, düster und zurückgezogen geworden. Noch immer ist er ein Kunstliebhaber, mag aber selbst daran keine richtige Freude mehr finden. Von der Jagd, höfischem Leben und anderem Kurzweil distanziert er sich inzwischen, wenngleich es der Familienname immer wieder erfordert, bei gesellschaftlichen Anlässen zugegen zu sein.

Die Ermordung der Eltern in der Blutnacht haben die Bande zur Familie noch weiter gestärkt, und in gleichem Maße den Haß auf die Familie Bregelsaum wachsen lassen.

Ziele:

Roderich will seinen Wert als junger Verwalter der Baronie zeigen. Daher strebt er die Rückgewinnung der "alten" Wolkenrieder Grenze aus borbaradianischer Feindeshand an, zudem noch den Wiederaufbau der restlichen Baronie.

Natürlich soll auch die Rache an den Bregelsaums nicht zu kurz kommen....

Erscheinung:

Wie sein Charakter ist auch sein Aussehen stets düster gehalten. Er bevorzugt schwarze und dunkle Stoffe, teilweise auch mit weiß kontrastiert, jedoch niemals bunt und farbenprächtig.

## **Barnhelm d.J. von Rabenmund m.H.**

Geboren 10 Hal

Ausbildung als Knappe bei Baeromar Falk von Geltring-Weiden. Verlobt mit Ainill ni Bennain. Wird

als möglicher Nachfolger als Burggraf von Rabenmund gehandelt, da Wolfrat kinderlos zu bleiben scheint.

Doch Answin d.J. wird sich mit Macht dagegen stemmen.

## **Thyria von Rabenmund-Drölenhorst**

**Baronin von Ingerimms Steg, Junkerin von Mittenberge**



Thyria wurde 5 Hal geboren und schon früh in die Familienpolitik der Rabenmunds eingebunden. Bereits im Alter von acht Götterläufen wurde sie zur Erziehung dem Stift des Traviatempels zu Rommilys übergeben, wo man ihr eine all-gemeine, traviagefällige Ausbildung angedeihen ließ, da sie für eine Laufbahn als Kriegerin oder Magierin gänzlich un-geeignet war.

Danach diente sie seit 19 Hal zunächst der Gräfin von Hartsteen, danach Fürstin Irmegunde als Zofe und Hofdame. Im Jahre 24 Hal gab es dann den ersten großen Einschnitt in ihrem bisher eintönig verlaufendem Leben. Irmegunde arrangierte für sie mit dem zwielichtigen Baron des tobrischen Lehens Rallerfeste, Feron Hadarin, eine Eheschließung, wo-bei die zukünftige Braut erst gar nicht gefragt wurde. So zog sie mit ihrem neuen Gemahl in dessen Baronie, um dort, in der tiefsten tobrischen Provinz, ein Leben als Baronin zu führen, daß in seiner Monotonie ihrem früheren Leben als Hofdame und Zofe in nichts nachstand. Auch wenn ihre Ehe mit Feron Hadarin alles andere als glücklich gewesen ist, so war es für sie doch ein schwerer Schock, als ihr Gatte 25 Hal des Hochverrats überführt und nach öffentlicher Demütigung in Gareth hingerichtet wurde.

Da sie ihr Leben lang zur Unselbständigkeit erzogen und ihr jede größere Entscheidung abgenommen worden war, war sie mit den Regierungsgeschäften der Baronie schnell überfordert, noch dazu, wo sie kurz nach dem Ableben ihres Gemahls einem Sohn das Leben schenkte, Feron Fran, der ihre ganze Aufmerksamkeit erforderte.

Aufgrund dieser Umstände stellte man ihr einen ihrer Vetter als Vogt zur Seite, auf das dieser sich um die Verwaltung der Baronie kümmere. Nach einer kurzen Ruhephase, in der ihr Leben wieder in ruhigen, geordneten Bahnen verlief, mußte sie Ende Ingerimm 26 Hal zusammen mit ihrem Sohn Hals über Kopf aus ihrer Baronie vor den heranrückenden Truppen Borbarads fliehen.

Seitdem lebte sie bei ihrer Familie in Rommilys, wo sie während eines Balls im Rondra 27 Hal den Baron von Ingerimms Steg, einem Lehen im östlichen Weiden, kennen- und liebenlernte. Da ihre Liebe in gleichem Maße erwidert wurde, beschlossen beide, Fürstin Irmegunde um ihr Einverständnis zur Eheschließung zu bitten, welches auch gewährt wurde. Im Travia desselben Götterlaufes fand dann die Vermählung der beiden in Darpatien statt. Nur wenig später zog sie mit ihrem Gatten, Fenn Weitenberg von Drölenhorst-Rabenmund m.H., dann nach Ingerimms Steg um mit ihm dort zusammenzuleben. Schon nach kurzer Zeit begann ihr der Aufenthalt dort mehr und mehr Unbehagen zu bereiten, was zum einem an der Wüstenei und deren Folgen und zum anderen an der Abgeschiedenheit der Baronie liegt. Im Phex 28 Hal wurde ihr zweiter Sohn Geron geboren, welcher später einmal die Baronie erben wird. Um sich nicht gar zu sehr zu langweilen, verbringt sie ihre Zeit hauptsächlich mit Lesen, ihren Söhnen, die ihr ganzer Stolz sind, oder einer gelegentlichen Reise nach Trallop oder gar Wehrheim.

Thyria ist von einem ruhigen, freundlichen Wesen, wenn auch von einer gewissen Naivität und Unselbständigkeit, hat sie doch die Unbilden des Lebens so gut wie nie kennengelernt. Sie ist nicht dumm im eigentlichen Sinne, aber aufgrund ihrer Unwissenheit und Unerfahrenheit in vielen Dingen ist ihr Wissensschatz gering und sie tut sich schwer da-mit, ihn ausgerechnet hier in Ingerimms Steg zu erweitern. Thyria verfügt aber über eine gewisse Bauernschläue, die ihr dabei hilft, daß zu erreichen, was sie will. Zu echten Intrigen ist sie jedoch nicht fähig.

Sie ist sehr an Musik, leichter Literatur und Theateraufführungen interessiert, grämt sich jedoch, daß von alledem kaum etwas in Weiden, geschweige denn in Ingerimms Steg, zu finden ist. Fenn gegenüber spielt jedoch bei jeder Gelegenheit vor, wie glücklich sie in seiner Baronie ist. Doch wäre Fenn nicht, so wäre sie schon längst mit ihrem Sohn nach Rommilys abgereist. Sie ist 165 Halbfinger groß, von schlankem, zierlichem

Wuchs, hat strahlende blaue Augen und ein sehr rahjagefälliges Äußeres, das schon so manchem Mann den Kopf verdreht hat.

Zitat: *“Wißt Ihr, welche Theaterstücke gerade in Rommilys gegeben werden?”* (zu einem Reisenden)

Lebenslauf:

- 16. Firun 5 Hal: geboren als Tochter Hilgerts von Rabenmund.
- 13 Hal: Erziehung im Stift des Traviatempels zu Rommilys, aber keine Weihe.
- 19 Hal: Zofe am Hofe der Gräfin von Hartsteen.
- 23 Hal: Hofdame der Fürstin von Darpatien, Junkerin von Mittenberge.
- 24 Hal: Heirat mit Baron Feron Hadarin von Rallerfeste.
- 26 Hal: Geburt ihres ersten Sohnes und Hinrichtung ihres ersten Gatten
- 27 Hal: Vermählung mit Baron Fenn Weitenberg von Drölenhorst
- 28 Hal: Geburt ihres zweiten Sohnes

### **Feron Fran von Rallerfeste-Rabenmund m.H., Thronprätendent der tobrischen Baronie Rallerfeste**

Er erbt 26 Hal als ältestes 2 Kind von Thyria und ihrem damaligen Gatten Feron Hadarin von Rallerfeste das Licht der Welt. Jedoch war es ihm nicht vergönnt, seinen leiblichen Vater kennenzulernen, da jener noch im selben Götterlauf als Reichsverräter verurteilt und hingerichtet wurde.

Darüberhinaus ist er, obwohl noch keine zwei Götterläufe alt, schon zum politischen Spielball der verschiedensten Gruppen geworden, was an seinen komplizierten verwandtschaftlichen und rechtlichen Verbindungen liegt.

Feron Fran wurde nämlich jüngst von allerhöchster Stelle als legitimer Erbe der Baronie Rallerfeste anerkannt, jedoch wurde nicht, wie allgemein erwartet,

seine Mutter oder sein Stiefvater zum Regenten bestimmt, was insbesondere letz-teren sehr verstimmt hat, sondern ein bisher unbekannter Kleinadliger, welcher sicherlich auch nicht sonderlich glücklich darüber ist, nur ein Baron auf Zeit zu sein, um später dann einem großjährig gewordenen Feron Fran Platz zu ma-chen. Damit aber nicht genug: Auch Fürstin Irmegunde wird durch Thyria früher oder später Einfluß auf den Kleinen zu nehmen versuchen, um ihre Interessen in Tobrien besser vertreten und durchsetzen zu können. Aber genau dies versucht derzeit auch Fenn...

Es bleibt abzuwarten, wer aus diesem Intrigenspiel als Sieger hervorgehen wird.

### **Geron III. von Drölenhorst-Rabenmund m.H.,Junker von Neu-Dragenfeld**

Er wurde am 14. Peraine 28 Hal in der Baronie Ingerimms Steg als zweiter Sohn von Thyria von Drölenhorst-Raben-mund m.H. und ihrem Gatten Fenn Weitenberg von Drolenhorst-Rabenmund m.H.

geboren und er wird genauso wie sein Halbbruder später einmal ein Lehen erben, nämlich die Baronie seines Vaters, Ingerimms Steg.

### **Goswin d.J. von Rabenmund (m.H.) und Mersingen (ä.H.)**

#### **Baron zu Bohlenburg**

Goswin wurde als ältester Sohn Hilgerts d.Ä. und Praiadne von Streitzig geboren. Schon früh wurde so Klein-Goswin immer wieder "Barönchen" genannt, denn sein Vater, ganz vom Stolz erfüllt einen Erben zu haben, führte seinen Sohn auf jedem Bankett und jeder sich sonst bietenden Gelegenheit vor, egal ob die kleinen Höschen naß waren oder nicht.

Goswins Schwester Thyria, die 4 Jahre soäter Praiois strahlendes Antlitz erblickte, bekam dadurch weit weniger Beachtung, da sich das Augenmerk des Vaters ganz darauf richtete seinen ersten Sohn zu einem stolzen, starken und würdigen Nachfolger zu erziehen. So wurde das Kindchen, kaum daß es recht laufen konnte, Waffenübungen und Körperschulungen unterzogen; mußte sich Vorträge über Strategie und Festungsbau anhören und wurde von Einladung zu Einladung gebracht. Schnell wurde Goswinchen der Schwertübungen müde, welche nach anfänglich spielerischem umhertollen auf einmal zur

anstrengenden Arbeit wurden. Ebenso langweilte ihn dieser "unnütze" und trockene Strategieunterricht. Er wollte viel lieber mit gleichaltrigen Jungens Boltan spielen, Mädchen nachstellen, mit der Schleuder die Wäsche von den den Leinen schießen, eben alles was ein 7 jähriger Knabe so gerne tut, doch leider für einen Prinzen nicht schicklich ist. Also drückte er sich, wo er nur konnte, und ging dann freudig anderen - nicht gerade höfischen - Angelegenheiten nach. So kam es, daß der Vater ihn im Alter von 9 Jahren zu einem entfernten Verwandten schickte, um ein echter Krieger zu werden. Doch auch diese Maßnahme zeigte nicht die gewünschte Wirkung. Unerwartete und unaufschiebbare Verpflichtungen zwang den Ritter aus seinem Versprechen Hilgerts gegenüber, und so kam es, daß der junge Goswin bereits nach nicht einmal einem Götterlauf wieder vor der heimischen Tür stand; gerade rechtzeitig zur Geburt seines jungen Bruders Ludian.

Hilgert, der Verzweiflung nahe, beschloß deshalb kurzerhand ihn unter die Fittiche des, bereits seit Jahren in seiner Baronie ansäßigen, Peraine-Geweihten zu stellen. Dieser nahm sich gerne des Jungen an, konnte er einen Gehilfen bei seinem gottgefälligen Tun doch sehr gut gebrauchen.

So lernte Goswin in den folgenden Jahren, zum ersten Mal in seinem noch jungen Leben, mehr als er sich zu erträumen erhoffte. Jedoch entsprach das Wissen, daß der Geweihte lehrte gar nicht dem, was Goswins Vater sich vorstellte. Was sollte es einem zukünftigen Baron schon helfen, wenn er seine zerschlissene Reisekleidung selbst flicken kann. Und wieso in Praios Namen soll ein Adelliger sich sein Essen selbst zubereiten können.

Hilgert beschloß daher Goswin erneut in die Ferne an einen Hof zu senden. Und so wurde er Ende 16 Hal zu Yolande von Mersingen ä.H., der Vögtin von Kaiserlich Weidleth, gesandt, um dort all jenes zu erlernen, was ein Baron zur Verwaltung seines Lehens braucht. Ein weiterer Grund für das Wegschicken seines Sohnes waren die beginnenden Streitigkeiten der Familie Rabenmund; Hilgert ahnte wohl schon, daß dies kein gutes Ende nehmen konnte und er wollte seinen Sohn in Sicherheit wissen. Bereits ein Götterlauf später befand sich das Land im Bürgerkrieg.

#### **Ludian von Rabenmund m.H.**

Jüngster Sohn Hilgerts d.Ä.

Der 10 Hal geborene Ludian ist der jüngste Bruder Goswins d.J. Benannt nach dem legendären Helden der Ogerschlacht Ludian von Rabenmund zu Zwerch, erhofften sich seine Eltern wohl, daß der Knabe einstens in die Fußstapfen seines noblen Vorfahrens treten würde.

Krankheiten in zartem Kindesalter und eine daraus resultierende schwächliche Konstitution, ließen diese

Auch wenn Goswin noch immer kein mutiger Held und Kämpfer war, so wollte er in diesen bewegten Zeiten aber doch bei seiner Familie sein. Er mußte sich jedoch eingestehen in den Nordmarken gefangen zu sein.

Als sein Vater dann bei einem der letzten Scharmützel zwischen Answinisten und Loyalisten ums Leben kam, traf Goswin dies in der Ferne doppelt hart. So brach er nach Brins Sieg auf, um seiner Mutter und seinen geschwistern beizustehen. Dank seiner politischen Unbescholtenheit wurde die Baronie nahtlos an ihn übergeben und mit der Hilfe seiner Mutter und des Perainegeweihten meisterte er auch bald die Lehensangelegenheiten. Ereignislose Jahre folgten, in denen der junge Baron zunehmend unzufriedener wurde, bis ihn im Jahre 24 Hal, anlässlich des Tsafestes Yolandes, plötzlich Rahjas Hauch berührte. Die jüngste Schwester der Vögtin, Sylvind von Mersingen ä.H., die er schon bei seinem früheren Aufenthalt den Hof gemacht hatte, erhörte nun sein Werben. Und so vereinten sie sich schon bald im Traviabund. Seit dieser Zeit sind bereits 2 Götterläufe vergangen und noch immer hat sich kein Nachwuchs eingestellt, was zu allerlei Gerüchten in der Baronie führte. Seit jedoch Goswins Frau auf Bohlenburg weilte, gelingen die Staatsangelegenheiten besser denn je und so hört man in neuester Zeit auch öfters von Baron Goswin von Rabenmund.

Wünsche wie Seifenblasen zerplatzen. Doch heilt die Zeit manches und im Laufe der letzten Jahre ist der zarte Knabe zu einem schmucken und vielversprechenden Jüngling herangewachsen, dem alle Wege offenstehen. In jüngster Zeit hat er sich sehr mit Answin d.J. angefreundet.

## DAS JÜNGERE HAUS

### Dschijndar-Fritjof von Rabenmund j.H.-Falkenberg Baron von Neuborn und Nordhain, Reichsvogt von Almada

Geboren 5 v.H. zu Jergan, Sohn des darpatischen



Barons Bernfried von Falkenberg-Rabenmund und der maraskanischen Edlen Dschijndja von Jergangrund, Zwillingbruder von Bernadine-Felija.

*Glosse - Bernfried von R.-F.*

*Dschijndars und Bernadines Vater Bernfried verschlug es im Zuge der Rückeroberung Maraskans durch Kaiser Reto - an dessen Seite er focht - auf das östliche Eiland. Daß er dort auch seinen Lebensabend verbringen würde, verdankt er einzig den Launen des Schicksals:*

*Bei der Schlacht von Hemandu nahe Jergan sah er sich einem maraskanischen Jüngling gegenüber, doch statt diesen mit geübtem Streich niederzustrecken, ergriff ihn das Mitleid, und so schalt er den Knaben, er möge sich von dieser Stätte des Todes schleunigst entfernen. Einerlei, ob der Junge ihn verstand oder lediglich die schiere Angst von ihm Besitz ergriff, wandte er sich zur Flucht und hätte gewißlich in einem herannahenden Stoßspeer der Kaiserlichen sein Ende gefunden, wäre Dschijndars Vater nicht beherzt hinzugeeilt - der tödliche Stoß traf den Baron, dessen lebloser Körper den Knaben zu Boden riß und unter seinem Gewicht begrub. Die Schlacht indes nahm ihren allbekanntesten Lauf.*

*Der letzte Lebenshauch wäre gewiß alsbald aus dem Baron gewichen, doch der Jüngling - mit Namen Aijrach - erwies seine Erkenntlichkeit, indem er den Schwerverletzten unter Aufbietung all seiner Kraft in Sicherheit brachte. Aijrachs Base Dschindja kümmerte*

*sich aufopferungsvoll um den Lebensretter ihres Cousins, pflegte ihn gesund, verliebte sich in ihn und gebar im Jahr darauf die Zwillinge Dschijndar und Bernadine. Seines Lebens nun ledig - Baron Falkenberg wurde laut Aussage jenes Speerführers, der ihn einst niederstreckte, als Überläufer entlarvt und Verräter titulierte, den die göttergerechte Strafe jedoch unmittelbar am Ort seines Verrates erteilte -, fügte sich Bernfried seinem Schicksal und "genoss das 2. Leben", das ihm die Gnade der Götter beschert hatte. Denjenigen gegenüber, die ihm nahestanden, konnte er jedoch den Schatten auf seinem Gemüt, der fortan auf ihm lastete, nicht immer verbergen.*

Schon früh reifte in Dschijndar der Gedanke, die seinem Vater widerfahrene Ungerechtigkeit eines Tages aus der Welt zu schaffen. Im Jahr 11 Hal wurde er Studiosus am Jerganer Seminar Kaiserlichen Rechts, das man seinerzeit kurzerhand im Gebäude der Scalijon Pandherija - Rechtsschule zur Unterweisung in das Wirkprinzip des Göttlichen Dualismus - eingerichtet hatte. Zwei Jahre später näherte er sich den Wurzeln seiner Vorväter, indem er nach Wehrheim übersiedelte. Auch Schwester Bernadine zog es in die darpatische Grafenstadt, allerdings als fanatische Anhängerin der Kriegsgöttin Rondra, ihr dortiges Ziel war das Ordenshaus der Templer zu Jergan. Dschijndar besuchte die Schule für Militärrecht, wo der junge Mann einiges Aufsehen erregte - mit messerscharfen Plädoyers düpierte er manch etablierten Collega, nicht ein Verfahren, in das er involviert war, konnte zugunsten der Gegenseite entschieden werden. Dies brachte ihm im Jahr 16 die Berufung zum Rechtsseminar des Greifen zu Beilunk ein. Doch sollte es noch weitere drei Jahre dauern, bis er "den Fall seines Herzens" zur Verhandlung brachte - die Rehabilitation seines Vaters. Voran ging ein langwieriger Briefwechsel, in dem er diesen (der sich beharrlich sträubte) schließlich überzeugen konnte, lang zurückliegendes Unrecht endlich zu tilgen. Dank seiner hervorragenden Reputation fiel es Dschijndar nicht schwer, die vorsitzenden Richter von der Ungerechtigkeit zu überzeugen, die man seinem Vater vor knapp 25 Götterläufen angedeihen ließ - diejenigen, die den Baron damals mit ihren Aussagen belasteten, wurden jedoch nicht belangt, da man die Situation im Kampfgetümmel als zu undurchsichtig erachtete, um ihnen letztendlich einen Vorsatz nachweisen zu können. Sie oder ihre Nachkommen waren lediglich dazu aufgefordert, sich offiziell bei Dschijndars Vater und seiner Familie zu entschuldigen. Der seinerzeit in Ungnade gefallene Baron war nicht bei der Verhandlung zugegen, eine schwere Krankheit - der er zwei Jahre später erliegen sollte - verbot, die beschwerliche Reise nach Gareth anzutreten. So wurde Dschijndar in den Rang eines Barons erhoben, das Lehen Neuborn sollte wieder seiner rechtmäßigen Herrschaft unterstellt werden. Schon im Jahr 21 führte ihn sein weiterer Weg gen Punin, nachdem er auf dem Königlichen Hoftag zum Reichsvogt von Almada bestellt worden war - hinter vorgehaltener Hand konnte man

daraufhin vernehmen, daß es schon länger an der Zeit war, den "umtriebigen almadanischen Baronen wieder ein rationales Oberhaupt vor die Tür zu setzen". Dschijndars Vater sollte dies jedoch nicht mehr erleben, er verstarb am 16. HES 21, zwei Tage bevor der Reichsbehüterliche Ratschluß verkündet wurde. Das Lehen Neuborn wird seit diesem Tage von Schwester Bernadine-Felija verwaltet.

In die Zeit der Wirren an der almadanisch-liebfeldischen Grenzen fällt die Vermählung (30. Tsa 25) mit der almadanischen Edlen Yanis von Rastein-Vairningen. Am 16. FIR 26 konnte das in seiner körperlichen Erscheinung so ungleiche Paar den Geburtstag ihres Sohnes Djiriyān feiern.

Dschijndar Falkenberg-Rabenmund ist eine stattliche Erscheinung, nicht zuletzt wirken das streng zurückgekämmte, schulterlange Haar - zumeist zum Pferdeschwanz gebunden - und der markante Schnauzbar, sowie der eindringlich musternde Blick seiner dunklen Augen einschüchternd auf den Gegenüber.

Es läßt sich schwer verheimlichen, daß er dem Aufenthalt in Studierstuben oder an gut gedeckten Tafeln den Übungsstunden mit dem Florett deutlich den Vorzug einräumt. Dennoch sei ein jeder gewarnt, die Waffen mit dem almadanischen Reichsvogt zu kreuzen, denn er versteht es vortrefflich zu fintieren, und schon so mancher sah sich einem unwiderstehlichen Klingenswirbel gegenüber.

Gesetzte Ziele verfolgt Dschijndar mit nichtendenwollender Energie, die Vorgehensweise ist streng analytisch und akribisch. Seine Gewissenhaftigkeit schlägt sich in zumeist ernst wirkender Miene nieder, um so überraschender wirkt sein donnerndes Lachen, sei es über einen guten Scherz, als Antwort auf eine offensichtliche Lüge oder

auf ein unverschämtes Angebot. Sein Humor ist derart scharf und feinsinnig - Resultat profunder philosophischer Bildung -, daß er leicht überhört werden kann, nicht selten fühlt sich ein Opfer dieser Ironie seinerseits belobigt und nicht, wie tatsächlich geschehen, beißendem Spott ausgesetzt. Dennoch wird man Dschijndar zumeist Umgänglichkeit attestieren, so er auf Ehrlichkeit trifft oder übertragene Aufgaben zu seiner Zufriedenheit erledigt werden.

Strenge und Pragmatismus weichen jedoch erst im Privaten vollends, seine Beziehung zur Yanis liegt in tiefer Zuneigung begründet und wird von großem Vertrauen getragen - kein Außenstehender würde derart viel Nachsichtigkeit im Wesen Dschijndars vermuten - sein kleiner Sohn erfüllt ihn mit Stolz. Zu seinen weiteren Vorlieben zählt die Beschäftigung mit den schönen Dingen des Lebens, seien sie körperlicher oder geistiger Natur. So es seine Verpflichtungen zulassen, fungiert er als Gastredner in der, auf den Schriften des Eridur von Pailos fußenden, Lebensschule seines Freundes Jorgen von Harmlyn unweit des Puniner Fürstenpalastes.

Typische Zitate:

"Ihr wollt mir also tatsächlich weismachen, daß die Rechtschaffenheit Eurem Glück im Wege stand und Ihr Euch darob jenen kleinen Umweg zu erwählen genötigt saht? Das nenne ich Pech."

"Was schert es einen erlesenen Tropfen, von wem er getrunken wird ..."

"Großen Geist erkennt man zumeist an den Dummköpfen, die sich gegen ihn verbünden."

"Natürlich mag ich Katzen - die klären rasch das Verhältnis mit der Nachbarschaft."

"Damit wir uns recht verstehen, dieses Offiz wird solange nächstens ohne ein einziges Talglicht in Praios' Licht erstrahlen, bis der Fall erfolgreich zu den Akten gelegt ist!"

geb.: 15. PER 5 v.H., Größe: 1,89, Gewicht: 109 St., Haarfarbe: dklblond, Augenfarbe: braun

### **Bernadine-Felija von Rabenmund j.H. - Falkenberg Vögtin von Neuborn**

Geboren 5 v.H. zu Jergan, Zwillingsschwester von Dschijndar-Fritjof.

Schon in jungen Jahren vernahm Bernadine den Ruf der Rondra und trat damit in die Fußstapfen ihres Vaters Bernfried (Im Wesen ihres Bruders Dschijndar spiegelt sich seit jeher vorrangig der maraskanische Geist seiner Mutter wieder.). Im Jahr 7 Hal tritt sie als Novizin und glühende Verehrerin der Göttin in den Orden der Templer zu Jergan ein, 6 Jahre später, mittlerweile Geweihte, zieht sie fast zeitgleich mit Dschijndar nach Wehrheim, wo der Orden ein Haus unterhält. Dort angekommen, zeigt sie sich einerseits fasziniert von der militärischen Ordnung der Garnisonsstadt, auf der anderen Seite beschleicht sie Nachdenklichkeit angesichts der ebenso augenscheinlichen Kehrseite des Ruhmes: verkrüppelte, armselige Gestalten, denen die Gnade der Göttin, einen ehrenvollen Tod zu finden, versagt

geblieben ist. Dem aufkeimenden Zweifel an ihrer Bestimmung begegnet sie mit dem Eintritt in das Haus "Rondras Gnade", wo Geweihte der Kriegsgöttin hilfsbedürftige Veteranen bis zum Tode pflegen. Zwei Jahre verrichtet sie dort ihren Dienst, in ihr reift währenddessen die Erkenntnis, daß göttliche Flamme allein nicht unbedingt den Weg auf das Feld der Ehre weist. So führt im Jahr 16 ihr nächster Schritt in die "Ksl. Wehrheimer Akademie für Strategie und Taktik". Doch, noch bevor sie ihre Ausbildung dort beenden kann, verlangen die ins Reich einfallenden Orks eine ernsthafte Bewährungsprobe ab - nur mit Glück entkommt sie dem Debakel zu Orkenwall. Anschließend kehrt sie an die Akademie zurück und absolviert die Abschlußprüfung 20 Hal als eine der Jahrgangsbesten.

Doch statt eine vielversprechenden militärischen Karriere einzuschlagen, folgt Bernadine dem Ruf des Blutes und verweist das Lehen zu Neuborn.

### **Trautmann Fjoldrin von Falkenberg-Rabenmund (j.H.)**

Hoher Vater der Travia-Kirche  
Geboren 1 Hal zu Jergan, mit zwölf auf elterlichen Wunsch nach Rommilys. Durch "Wunder der Göttin"

(Gänse des Tempels umringten in freundschaftlich schnatternd) Novize der Travia-Kirche. Versteht es, seine Beziehung zum Wohl der Göttin einzusetzen.

### **Rahjanda Rabenmund j.H.**

Geboren 1 Hal, ältere Schwester Leomar Bernfrieds, herbe Schönheit mit langen braunen Locken, weiß dank ihrer Kleidungsmarotten ihr Aussehen in Pose zu setzen, wachsamer Blick  
Abgängerin der Magierakademie zu Gareth, besticht durch ihren Wortwitz und ihren wachen Geist, karrierebewusst, weiß aber, sich durch

zuvorkommende Art Freunde zu machen und ihre Vorteile zu sichern

*Zitate:*

*"Politik ist vor allem eine Sache des richtigen Geschmacks."*

*"Man muss die Rabenmunds nicht lieben, um Answin zu unterstützen."*

### **Leomar Bernfried von Rabenmund j.H.**

#### **Junker zu Rabenmund**

Geboren wurde Leomar am 18. Rondra 3 Hal in im Hotel des jüngeren Zweiges der Familie Rabenmund in Rommilys. Sein Vater war Praiosdan von Rabenmund (j.H.), Junker zu Feidenwald, seine Mutter Janore von Berg (j.H.), Baronin von Rabenfeld. Wie jeder Rabenmund erhielt er schon mit seiner Geburt den Titel eines landlosen Junkers von Rabenmund, ansonsten aber war klar, daß er wenig zu erben hatte. Die Baronie Rabenfeld würde an seinen älteren Bruder Wahnfried gehen oder an seine Schwester Rahjanda.

meisterlich nur mit den Schenkeln zu lenken, die Lanze treffsicher ins Ziels zu bringen, den Kampf mit Schwert und Zweihänder. Doch dies allein reicht nicht, um Adliger zu sein: Monat für Monat lehrte ihn der Kämmerer der Baronie schreiben, rechnen, lesen, die alten und neuen Sprachen Aventuriens. Schließlich sollte Leomar später einmal fähig sein, eine Baronie zu führen, so ihm das Glück hold war.

Hier war es egal, welchen Namen er hatte, er wurde zwar immer als "Junker Leomar" angesprochen, aber es interessierte niemanden wirklich, von welchem Rang er war, am wenigsten Vogt Udilbert. Er wurde geschliffen und gedrillt, er lernte in den alten Bücher und auf dem Pferderücken. Er unterschied sich in nichts von den Söhnen der Junker der Baronie. Dies war gut so, denn damit hatte Leomar selbst während der Answinkrise wenig zu leiden unter seinen Namen.

Deshalb wuchs er in der Baronie Rabenfeld bei seinen Eltern auf und zeigte schon dort die Ansätze, einmal ein tüchtiger Kriegsmann zu werden. In den Wettkämpfen der Dorfjugend war er stets der Beste und er lernte von den Einheimischen das Boxen (in den Trollzacken zu einer Kunstform erhoben) und den Umgang mit dem Dolch.

Sein Vater, ganz Rabenmund, weigerte sich, seinen Sohn an eine der Kriegsakademien des Reiches zu schicken. "Die Erziehung des Adels liegt in der Hand des Adels, fertig!" war in dieser Hinsicht sein Motto, sehr zum Leidwesen der Mutter, die ihren Sprößling gern später einmal als schneidigen Gardeoffizier in des Kaisers Rock gesehen hätte.

Deshalb, um eine Diskussion mit seiner Frau zu vermeiden, wurde Leomar vom Vater während eines Besuches der Mutter in Rommilys zu Udilbert von Hardt, Vogt von Gräfllich Greifenklau in der Markgrafschaft Windhag geschickt. Die beiden waren schon von frühesten Kindesbeinen an gute Freunde und von der Einstellung her sehr gleich. So lernte Leomar im Westen des Reiches erst als Page, dann als Knappe das Handwerk des Ritters: sein Pferd

Mit 22 dann war es soweit, der Baron machte ihn zum Ritter. Doch wenig zog Leomar in die Heimat zurück: seine Mutter war im Jahr zuvor gestorben, mit seinem Vater hatte er so gut wie keinen Kontakt, die Freunde der Jugend waren in den Wirren des Bürgerkrieges umgekommen oder waren nicht mehr Standesgemäß. So nahm er das wenige, das er seinen Besitz nannte, sein Schlachtroß, seine Ritterrüstung, Schwert und Lanze und zog aus, Abenteuer zu erleben. Zudem war sein Zweig des jüngeren Hauses eher unbedeutend, seine Cousins und Cousinen dagegen hatten hohe Posten, waren Kanzlerin oder Cronfeldherr in Darpatien oder gar Kronvogt von Almada. Was hatte er dagegen zu setzen? Ruhm soll deshalb zuvor an seinem Schild kleben, bevor er in späteren Jahren nach Rommilys gehen wird, um seinen Schwertarm der Fürstin zur Verfügung zu stellen und von ihr ein eigenes Lehen zu erhalten!

### **Vulvanja von Rabenmund j.H.**

#### **Junkerin zu Rabenmund, Ritterin zur Hohenweide**

Vulvanja von Rabenmund wurde im Jahre 10 Hal als fünftes Kind der Verbindung Praiosdans von Rabenmund j.H. mit Janore vom Berg j.H. in

Rommilys geboren. Als Nesthäkchen mußte sie sich bereits sehr früh gegen ihre älteren Geschwister behaupten. Die ständigen Auseinandersetzungen prägten

stark den späteren Charakter des jungen Mädchens als eine selbstbewußte und kämpferische Frau. Im Jahre 24 Hal kurz nach dem Tode ihrer geliebten Mutter, gab ihr Vater sie in die Knappschaft bei Rohjadan von Firunslicht, einem der Familie nahestehenden rondragefälligen Recken aus altem Rittersgeschlecht. Die dort verbrachten Jahre verhiessen viel Blut und Tränen, Entbehrungen und härtester Drill. Rohjadan von Firunslicht war denn ein Ritter mit altüberkommenen Vorstellungen und bekannt für eine harte und solide Ausbildung. Vulvanja, ehemals noch eine zierliche Gestalt, wuchs nunmehr zu einer stattlichen Frau heran, die sich im Umgang mit Schwert und Lanze nicht hinter anderen verbergen brauchte. Nach Beendigung der Knappschaft kehrte die junge Kriegerin zurück nach Rommilys und wurde auf Fürsprache ihres Vaters widerwillens in die Verwaltung berufen. Dort lernte sie ihren späteren Ehemann kennenlernte, einen aufstrebend gutaussehenden Emporkömmling mit großer diplomatischer Begabung. Jedoch vermochte aus der stets nur einseitigen Liebe nicht mehr zu werden, wandte sich ihr Angebeteter weniger ihr, als denn der Fürstin zu. Dies stellte einen herben Schlag für Vulvanja dar, schlimmer noch sogar, als ihr Leben

hinter Akten verbringen zu müssen. Sie bedrängte ihren Verwandten Wolfrat von Rabenmund, ihr ein Kommando an der Front zu geben, was nach einiger Zeit auch passierte. Sie schlug sich sehr wacker, doch die Erfahrungen mit Untoten und Dämonen verwirrten zusehens ihren Geist. In der Trollpforten-Schlacht schließlich wurde sie getroffen von so manchem Strahl, so daß Vulvanja zu Boden sank und reglos liegen blieb, bis sie nach der Schlacht von Söldnern bewußtlos aufgefunden wurde. Seit dieser Zeit war sie nicht mehr die selbe Frau. Geistig verwirrt, den Verstand teils in dieser Welt, teils in einer anderen verbrachte sie die nächsten Monate im fürstlichen Palast, wo ihr namenhafte Doktori zu helfen suchten. Vergeblich. So entschloß sich die Familie Rabenmund Vulvanja gen Süden nach Aranien zu schicken, auf daß sie vielleicht dort im warmen Klima genesen möge. In Zorgan traf sie wieder auf einen alten Bekannten: Wilbur von Binsböckel, der mittlerweile zum Gesandten des Fürstentums ernannt wurde. Ein Götterlauf später gingen die beiden den heiligen Bund der Travia ein. Ein Traviabund, der dem politischen Kalkül Ludegers entsprang. Er hatte einem Freund geholfen, einen Bund mit den Binsböckels in Darpatien hergestellt und eine ansonsten nicht für die Heiratspolitik der Familie zu "gebrauchende" Frau an den Mann gebracht.

## **Helmbrecht II. von Rabenmund j.H.**

**Altbaron zu Bröckling, Geheimer Rat der Fürstin Darpatiens, Fürstlicher Vizekanzler a.D.**

Geboren: 24 vor Hal in Bröckling



Funktion:

Als Cronconsul ist Helmbrecht II von Rabenmund der ständige Gesandte des Fürstentumes Darpatien, am Hofe König Cuanu von Albernia. Dort gilt er als der Fürstin Hand, Auge, Ohr und Mund zugleich. Er genießt die mit seinem Amt verbundene Immunität und weis die Interessen Darpatiens zu vertreten. Der eher unwichtig erscheinende Titel es Geheimen Rates der Fürstin kommt hauptsächlich zur Geltung, wenn belange von besonderer Natur ein schnelles Handeln erfordern. Dabei sei gesagt, das es Helmbrecht sehr gut versteht aus einem unwichtigen Titel eine schlagkräftige Position zu gewinnen. Neben dem bekleidet er auch das Amt des Cronfeldhauptmann-Parademeisters des fürstlichen Heeres, ein Titel der ihm die Aufgabe der Vorbereitung von militärischen Paraden und sonstigen wichtigen Anlässen angedeihen lässt. Die jedoch wohl wichtigste und gefährlichste Position hat Helmbrecht innerhalb des FDEA. Hier gilt er als Mitglied des FDEA-Prospektoriums, dem Hochzirkel dieser Organisation. Doch bislang verstand er es gut sein Verbindungen in diese Richtung zu vertuschen.

Lebenslauf:

Helmbrecht wurde 24 v. Hal als Sohn Juniveras von Rabenmund j.H. geboren. Nachdem er seinen Abschluss in der Wehrheimer Kriegsakademie gemacht hatte, heiratete er mit 19 Jahren die 4 Jahre ältere Racalla von Horsesen, eine Absolventin der Gareth Akademie, die zum damaligen Zeitpunkt Magierin am Hofe Fürstin Hildelinds war, wo Helmbrecht als Rittmeister im Leibregiment der Fürstin diente. Als Hochzeitsgeschenk ernannte Hildelind ihren Cousin zum Baron von Bröckling.

In den Folgejahren entwickelten sich Helmbrecht und seine Frau weit auseinander. Während Helmbrecht in seiner Aufgabe als Baron förmlich aufging und keine Neigung verspürte, die heimatische Scholle zu verlassen, zog es die wissbegierige Magistra in die weite Welt.kehrte Helmbrechts Gemahlin anfänglich alle paar Wochen bzw. Monde nach Bröckling zurück, wurden die Abstände zwischen ihren Aufenthalten auf der Burg allmählich immer größer, spürten beide doch die Entfremdung. Als man Racalla im Jahr 16 Hal zur Akademieleiterin der Akademie Gareth berief, zögerte sie denn auch nicht und ward seitdem höchstens noch ein- oder zweimal auf dem Stammsitz ihrer Familie gesehen. Auch Helmbrecht hat sich in diese Situation dreingefunden. Eine Trennung fielen dem streng traviagläubigen Paar nicht ein.

Als die Answinkrise das Reich erschütterte, erteilte auch Helmbrecht der Ruf seiner Familie. Wiewohl der Baron alles andere als glücklich ob der Politik Hals war, unterstützte er Answin nur aus Familienrason. Ihm wurde das Kommando über die gräflichen Truppen Wehrheims übergeben. Doch schon in der 1. Schlacht gegen das Bürgerheer Beilunks bereute Helmbrecht II. seinen Entschluss: Er weigerte sich, seine Truppen gegen die nur notdürftig bewaffneten, kaum geschulten Loyalisten zu führen. Daraufhin wurde er von seinen Hauptleuten seines Kommandos enthoben. Als sich das Schlachtenglück überraschend zugunsten der Loyalisten wendete, wollten die Offiziere retten, was zu retten war, sie fassten den Plan Helmbrecht zu verhaften und als angeblichen Verantwortlichen auszuliefern. Eine Kriegerin verhalf dem Bedrängten zur Flucht. Answin d.Ä. entzog ihm in Folge sein Lehen.

Helmbrecht II. stellte sich und wurde von Brin als Obrist-Rittmeister des ksl. Heeres wieder eingesetzt. Als der endgültige Sieg für die Loyalisten besiegelt war, zog Helmbrecht II. mit den Reichstruppen gen Norden, um gegen die Schwarzpelze zu kämpfen. In einem Gefecht erlitt er im Zweikampf gegen einen Orkhauptling eine schwere Verletzung. Zwar überlebte er, doch hieß ihn die Verwundung seinen Abschied aus dem Heer zu nehmen und in seine Baronie zurückzukehren.

Beim Hoftag 21 Hal kamen allerdings Beweise zutage, die belegten, dass Helmbrecht II. tiefer in die Ränke seines Veters verstrickt war, als angenommen. Er wurde seines Lehens Bröckling enthoben, doch wurde ihm ob einer Intervention seiner Gattin, deren Leumund als tadellos gilt, der Baronstitel belassen, nebst allen dazugehörigen Rechten und Ehren. Auch wird ihm eine angemessene Apanage aus den Einkünften von Bröckling zuteil, jedoch vermag Helmbrecht II. den Titel nicht an seine Nachkommen weiterzuerben. Neuer Herr von Bröckling aber wurde 22 Hal Answin d.J.

Irmegunde berief Helmbrecht II. derweil nach Rommilys, wo er der fürstlichen Verwaltung vorsteht. Seit zwei Jahren ist seine Tochter Ismena als Kanzlerin von Darpatien nunmehr seine Vorgesetzte. Auf dem großen Hoftage zu Weidleth im Jahre 25 Hal waren es er und Ludeger die offen gegen den Frieden von

Oberfels sprachen. Beiden gelang es sogar Sympathien in den Reihen der Nachbarprovinzen zu finden, was beiden den Spitznamen, die "Kettenhunde" der Fürstin beibrachte. Zu Ludeger verbindet Helmbrecht mehr als nur das gleiche diplomatische Gefühl. In Ludeger hat Helmbrecht einen zweiten Sohn gefunden. Beide arbeiten effektiv für die Sache Darpatiens und verstehen es, sich auf die kleinsten Veränderungen anzupassen. Als unbestätigtes Geheimnis heißt es, das Helmbrecht gar ein Mitglied des FDEA-Prospektoriums sei. Als ein Faktum gilt, das Helmbrecht als Geheimer Rat der Fürstin, die Freiheit genießt, das Ohr und Gehör der Fürstin zu haben. Ein Vorteil, der nicht jedem zuteil wird und gewisse positive Aspekte birgt. Jetzt als Cronconsul und Emmissär am Hofe des albernianischen Königs, hat Helmbrecht eine nicht unwichtige Position, die er mit Sicherheit in der Zukunft ausbauen wird.

#### Charakter:

Helmbrecht ist ein Mann der "alten Schule". Seine militärische Ausbildung in Wehrheim, aber auch seine langjährige Tätigkeit in den Diensten der Fürsten Darpatiens, haben ihn zu einem ausgesprochenen Kenner der politischen und diplomatische Szenerie gemacht. Er versteht es geradezu perfekt auf dem Parkett der hohen Politik zurechtzukommen. Sein Hang zum Sarkasmus aber auch zu Arroganz und familiäre Eitelkeit haben ihn bei Außenstehenden schnell den Ruf eines typischen Rabenmunds zukommen lassen. Sein Aufgaben verfolgt er mit absoluter Strenge und Disziplin, dabei scheut es ihn nicht so gefühllos vorzugehen wie es eben geht. Man mag dem älteren Mann eine gewisse Grausamkeit nicht zuordnen, tut aber sicherlich gut daran, ihn sich nie zum Feind zu machen. Nach außenhin, versucht Helmbrecht ansonsten die stetige Fassade eines gutmütigen, älteren, ja sogar ein wenig bornierten Baron aufrechtzuerhalten. Eine Fassade, die er recht gut beherrscht. Und doch, die stetige Trennung von seiner Frau hat ihn zu einem einsamen Mann gemacht und der Tod seines Sohnes Boronian hat das seine dazu beigetragen. Mit Verbitterung hat er zur Kenntnis genommen, dass seine Frau ihm inzwischen – wie er es sieht – seine anderen Kinder, insbesondere Ismena und Torwulf, abspenstig gemacht hat.

#### Erscheinung:

Helmbrecht trägt die typischen älteren Junkeranzüge in schwarz, mit dem Familienwappen auf der linken Schulter. Seltener trägt er Samt oder Brokat. Immer hat er einen schwarzen Umhang, den er in den kälteren Jahreszeiten gegen eine mit Bausch besetzte Variante austauscht. Zu dem Junkeranzug trägt er schwere Lederstiefel oder Reitstiefel. Ein darpatischen Kurzschwert zierte ab und an das Bild, wobei er neuerdings, mehr und mehr auf seinen Stockdegen zurückgreift. Außerdem hat er bei besonderen Anlässen stets seinen goldenen Consulenstab dabei, der ihm im Notfall einen Dolch zu Verfügung stellt. Auch die Augenklappe hindert Helmbrecht nämlich nicht daran, noch regelmäßig sich im Umgang mit den Waffen zu üben.

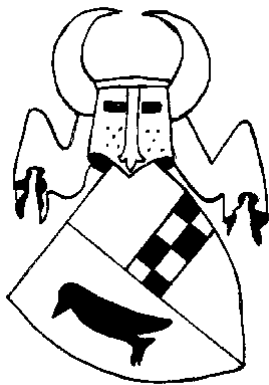
Helmbrecht liebt die reine Konversation, obwohl er auch in den kräftigen Soldatenslang umsteigen kann. Trotz seines Alters sieht man ihm nicht unbedingt an, das er

schon lange Zeit über seinen körperlichen Zenit hinausgeschritten ist. Selbst in seinem jetzigen Alter ist er noch recht muskulös und gewandt.

#### Meisterinformationen:

Helmbrecht ist ein Idealist alter Schule. Er kennt in seinem Handeln keine Gnade. Für Darpatien, die Familie und auch sogar manchmal das Reich, weiss er sein Können einzusetzen. Die Jahre im Dienst der Fürstin haben ihm sehr viel Erfahrung gebracht. Dadurch kann man ihn zu einem der gefährlichsten Männer des Hauses Rabenmund, aber auch der fürstlichen Ministerialen zählen. Trotzdem ist Helmbrecht auch ein gebrochener Mann, vielleicht ist er gerade deswegen so kalt und gnadenlos bei der Verfolgung seiner Ziele. Die Ehe und die Liebe zu seiner Frau Racalla ist so gut wie erloschen, sein Sohn Boronian ist Tod. Allein sein Enkel, seine Tochter und sein Neffe Dschijndar geben ihm den Halt innerhalb des jüngeren Hauses den er braucht um sein Arbeit durchzuführen. Er sieht sich zwar nicht als Märtyrer wie Ludeger, weiss aber wohl immer die Interessen Darpatiens an die erste Stelle zusetzen (gleich nach denen der Familie). Dabei geht er nicht immer den einfachsten Weg, den man kann auch über von Rommilys über Festum nach Al'Anfa gehen. Unbestritten ist jedoch die Tatsache, das er so gut wie immer einen Erfolg zu verbuchen hat.

Größe: 1,79 Schritt, Haarfarbe: Grau, Augenfarbe: Dunkelblau



Wappen:

#### Verwendung im Spiel:

Helmbrecht ist der alte „Ränkeschmied“ hinter den Kulissen. Die graue Eminenz, die alles weiss und vieles bewegen kann. Er kann als Auftraggeber aber auch als Feind dienen. Sollte jedoch immer wieder eine Möglichkeit haben sich „reinzuwaschen“. Wie beschrieben gilt er als eiskalt und unberechenbar sowie gefährlich obwohl er nach außen nicht so scheint. Auch wenn er nicht der Meister der Intrige ist, so hat er doch fast überall immer irgendwo seine Hand im Spiel. Als Führer der innerfamiliären Opposition „Die Falken“ fällt er aber zunehmend bei Irmegunde in Ungnade.

#### Zitate:

*"Wer Ohren hat zum hören, der höre, denn sonst kann er sich gleich im Darpat ersaufen!"*

*"Wehrte Dame/Herr, als euer Vater/Mutter noch in Laken gewickelt in der Krippe lag, habe ich schon für dieses Reich gefochten.....!"*

*"Wenn man die Sau nicht fangen kann, dann laufe man mit ihr mit, um sie später zu erlegen!"*

*"HA, als die Herrin Hesinde die Weisheit auf Dere verteilte, muss sie Euch vergessen haben!"*

*"Laßt ihn gehen, wir werden uns später mit seinem Fall befassen!"*

*"Wer andere besiegt, hat Macht. Wer sich selbst besiegt, kennt den Weg!"*

**Ismena Svelinya Junivera von Rabenmund,  
Edle von Wachtberg, Landt-Kanzlerin zu Darpatien**

Ismena ist das erstgeborene Kind Helmbrechts II und Racalla von Horses- Rabenmunds.



Ismena besuchte wie ihr Vater die Wehrheimer Kriegerakademie, doch nachdem sie in einem Übungsgefecht intuitiv Magie einsetzte, mußte sie die Schule verlassen. Ihre Gabe erwies sich jedoch als nicht stark genug für eine Ausbildung an einer Magierakademie und so entschied man sich, sie auf das Rechtsseminar zum Greifen in Beilunk zu senden. Nach ihrem Abschluß wurde sie Assistentin des Kanzlers der Grafschaft Ochsenwasser.

Im Jahr 21 Hal nahm Fürstin Irmegunde sie in ihren Beraterstab auf und ernannte sie nach dem Tod von

Prinzgemahl Grabunz zur Kanzlerin von Darpatien. Ismena gilt als absolut loyal gegenüber der Fürstin. Sie zeichnet sich durch einen messerscharfen Verstand aus und kennt sich hervorragend in den Gesetzen aus. Ihre Besuche sind bei Grafen und Baronen gefürchtet, verfügt Ismena doch nicht nur über eine rhetorisch geschulte, spitze Zunge, sondern auch über das schon unheimlich anmutende Talent, Ungereimtheiten etc. auf-zuspüren. Daß Ismena es schon in so jungen Jahren vergönnt ist, eine solch hohe und verantwortungsvolle Position zu bekleiden, mag auch auf ihre, wenngleich auch nur schwach ausgebildeten, arkanen Fähigkeiten zurückzuführen sein. Mit Fürstin Irmegunde verbindet Ismena nicht nur unerschütterliche Treue und Freundschaft, vielmehr wissen wohlinformierte Kreise zu berichten, daß Fürstin und hohe Dienerin auch in Rahja einander zugetan sind - wiewohl solche Gerüchte selbstredend mit Rücksicht auf die Traviakirche nicht offiziell bestätigt werden. Und so wird es der charismatischen Kanzlerin wohl auch gelingen, die Fürstin davon zu überzeugen, sie aus ihren Plänen einer für das Fürstentum dienliche Heiratspolitik, der sich manches Mitglied der Familie schon unterzuordnen hatte, auszunehmen. Zumal sie sich nur zu sicher ist, daß sie dem Fürstenhaus auf andere Weise weit besser dienen kann.

Zitate:

*"Gut und großherzig ist der, der mit dem Auge alles erträgt und mit dem Herzen alles fühlt."*

*"Der Weg der Pflicht ist der Weg der Ehre."*

*"Wohlan, Frau Baronin, das ist fürwahr eine interessante Kalkulation, die Ihr Uns da vorlegt. Nun, ich bin mir dessen gewiß, daß Ihre Durchlaucht Euch unter diesen Umständen gar die Steuer erlassen wird. Doch laßt uns zunächst einmal nachprüfen, ob Eure Art zu Rechnen der bei Hofe geläufigen entspricht ...."*



Wappen:

### **Svendolf von Rabenmund**

geb. 3 Hal. Einer der zwölf Pilger, die den Heiligen Kedio nach Rommilyls brachten. Zog mit dem Heer gen Altzoll, seitdem offiziell verschwunden, aber Mitglied in der Guerilla-Truppe von Cronfeldherr

### **Rondrik von Rabenmund**

Rondrik (geb. 4 Hal) ist nur mit dem Mundwerk wirklich tapfer und ein guter Kämpfer. In Kämpfen steht er notgedrungen seinen Mann, auch wenn er Übergewicht hat und keine gute Figur abgibt. Feigheit kann man ihm nicht wirklich vorwerfen, weil ihm meist ein Missgeschick widerfährt, das ihn ausschaltet

### **Maerlind von Rabenmund j.H.**

Die Schwester Helmbrechts II wurde 19 v. H. geboren und 3 Hal mit Oldebor aus dem garetischen Adelshaus derer von Weyringhaus vermählt. Sie gebar ihm 8 Kinder und hat kaum noch Kontakt zu ihrer

### **Sigman von Weyringhaus-Rabenmund j.H.**

Mittelgroß, von unauffälliger Statur, mit braunem Haar und braunen, oftmals kurzsichtig zusammengekniffenen Augen - der Erbe der Raulsmark wirkt wie eine dreißig Jahre jüngere Ausgabe seines Vaters. Seit er von diesem mit der Verwaltung von Roßkuppel beauftragt worden ist, bemüht er sich, das Amt ganz im Sinne des Vaters zu führen. Daß Roßkuppel trotz tausender Flüchtlinge

### **Ulinai von Weyringhaus-Rabenmund (j.H.)**

Auch die jüngere noch lebende Tochter des Burggrafen trägt die Bürde derer von Weyringhaus, in Aussehen und Statur weder Rondra noch Rahja sonderlich wohlgefällig zu sein. Allerdings durchläuft sie die harte Wehrheimer Schule mit deutlich mehr Einsatz als ihre älteren Geschwister. Die Sechzehnjährige zeichnet sich außerdem schon jetzt durch einen scharfen Verstand und eine rasche Auffassungsgabe aus. Wenn sie einmal bei den Eltern weilt, sind ihre kritischen Rückfragen bei jedem

Boronian (kommt aber im Jahre 29 wieder). Vorher Heißsporn, nun um Jahre gealtert (graue Haare, Narben, gezeichnet von den Schrecknissen).

und vor weiterem Schaden bewahrt (z.B. trifft ihn ein schwerer Gegenstand, sodass er den Rest eines Kampfes wegen Bewusstlosigkeit verpasst oder ein Pferd wirft ihn ab oder ähnliches). Dabei gibt es niemals Anzeichen, dass er bei dem Missgeschick wirklich nachgeholfen hätte.

darpatischen Familie. Allerdings ist sie gut befreundet mit ihrer Schwägerin Racalla von Horsesen-Rabenmund, der Akademieleiterin aus Gareth.

noch nicht im Chaos versunken ist, wird aber eher Sigmans resoluter Gattin zu verdanken sein. Rhodena von Ruchin, Tochter der Kanzleirätin für Handel und Wandel, hat von ihrer Mutter so manchen praktischen Kniff abgeschaut. Ihre zwei Töchter, die im Abstand von auf den Tag genau einem Jahr geboren wurden, sind der ganze Stolz des Großvaters.

Bittsteller gefürchtet - wenn der Burggraf ein Anliegen abschlägt, dann meist auf Anraten seiner Tochter. Inzwischen versuchen die Beamten des Magistrates schon, wichtige Audienzen auf die wenigen Tage zu legen, an denen Ulinai die Akademie verlassen darf. Ingeheim träumt das Mädchen von einer Karriere in der Rondrakirche, aber die Familie Weyringhaus hat seit der Priesterkaiserzeit ganze drei Geweihte (und nebenbei: keinen einzigen Magier) hervorgebracht.

## **Wichtige Rabenmunds aus der Vergangenheit:**

### **Merwan v. R.**

Geb. 443 v.H. Gest. 381 v. H.

Baron von Galbenburg (Grft. Wehrheim)

420 v.H. = Leiter der Wehrheimer Kriegerakademie: Sein Ziel den guten Ruf der Akademie wieder herzustellen, der während der Rohal Zeit arg gelitten hatte: "Ich werde Euch das Wehrheimer Strammstehen schon noch beibringen" Zöglinge die nicht willens sind, sich dem harten Drill unterzuordnen, werdne ohne Ansehen von Stand und Person von der Akademie gewiesen.

Mit Unterstützung der Wehrheimer Oberkommandos geht Merwan gegen die Laschheit und den Schlendrian in der Armee vor und wird 415 v. H. als Obrist in den Stab der Reichsarmee berufen.

412 seine Denkschrift "Abschied vom Prinzipiellen"

Merwan bewährt sich in den Magierkriegen und nach dem Tod des Reichsmarschalls 401 v.H. wird er von den Offizieren (in Ermangelung eines Kaisers) zum neuen Oberkommandierenden gewählt.  
400 v.H. Merwan setzt seine Schwester als Gräfin von Rommilys ein

397 v.H. Mitinitiator des sog. "Wehrheimer Pamphlets"

393 v.H. Merwan führt die Reichsarmee erfolgreich gegen die Orks auf den Blutfeldern bei Gareth

391 v.H. der neue Kaiser Eslam bestätigt Merwan als Reichsmarschall und als Graf von Wehrheim, seine Schwester als Gräfin von Rommilys

Er bekommt die kaiserliche Burg Orktrutz nordöstlich der Stadt Wehrheim zum Geschenk, die künftig als Burg Rabenmund Stammsitz der Familie Rabenmund wird (heute Stammsitz des älteren Hauses)

### **Randolph von Rabenmund**

geb. 256 v.H. Gest. 194 v.H.

Baron von Dergelsmund, Graf von Wehrheim, Kanzler des Reiches, 1. Fürst von Darpatien

Nachdem die Rabenmunds in den letzten 200 Jahren ständig das Grafenamt von Wehrheim ausübten und einige Baronien bestetzt halten, wollte Randolph einen in den Letzten Jahrhunderten immer wieder auflebenden Plan verwirklichen: Eine eigenständige Provinz Darpatien schaffen.

Randolph galt als einer der fähigsten Poltiker und Strategen der letzten Jahrhunderte: Verfasser wichtiger Abhandlungen über das Wesen der Politik und Diplomatie (noch heute Basiswerke).

Begründer des Rechtseminars zum Greifen in Beilunk (?)

221 v.H. Reichskanzler

201 v.H. Reichsreform

Als er zum Kanzler aufgestiegen war, arbeitete er beflissentlich an seinem Plan. Er konnte den Kaiser zwar nicht dazu bringen, aus Darpatien ein unabhängiges Herzogtum zu schaffen, doch mit Hinweis auf die Doppelkonstruktion des Königreiches Kosch, das auch gleichzeitig Fürstentum war (seit 311 v.H.) (warum: ?), konnte er den Kaiser überzeugen ein Fürstentum Darpatien mit Randolph als Fürsten auszurufen.

### **Helmbrecht von Rabenmund**

geb. 79 v.H. Gest. 10 v.H.

Baron von Dergelsmund, Graf von Wehrheim, Fürst von Darpatien

Sein Vater Gerhelm II. Verlor im Kampf gegen den tobrischen Herzog die Landgrafschaft Oberdarpatien und mehrere Baronien der Grafschaft Rommilys (heute Grft Ochsenwasser).

70 v.H. nimmt Helmbrecht an einem Familienrat der Familien von Streitzig und von Rabenmund teil und lernt dort den jungen Reto kennen. Bei diesem Treffen einigen sich die Familien darauf, daß die von Streitzigs den Rabenmunds die Fürstenwürde nicht streitig machen. Reto und Helmbrecht freunden sich an.

In den Kämpfen der Kaiserlosen Zeit fallen viele Mitglieder der Familie Rabenmund oder werden ermordet (große Fehde mit der Familie von Ehrenstein).

Als Gerhelm II 62 v.H. zugunsten seines jungen tatkräftigen Sohnes abdankt, ist die Familie auf wenige Mitglieder zusammengeschrumpft und Helmbrecht spricht die berühmten Worte: "Und dur mein Haus Rabenmund, heirate!" Er selbst beugt sich auch dieser Heiratspolitik und ehelicht 56 v.H. die Tochter des tobrischen Fürsten, Rahjanda, und beendet damit die 23-jährige Fehde mit der Familie von Ehrenstein. Als Mitgift bringt die Tobrierin die von Tobrien besetzten Baronien der Grafschaft Rommils mit in die Ehe ein, Oberdarprien verbleibt bei Tobrien. In den nächsten Jahren teilt Helmbrecht die gewachsene Familie in drei Häuser auf (nach dem gewachsenen Vorbild der anderen großen alten Adelsfamilien). Sein ältester Sohn Egilmar wird mit Retos Schwester verheiratet, um die Freundschaft der Familien weiter zu vertiefen. Den jüngeren Bruder Retos, Storko, ernennt Helmbrecht zum Landgrafen der Trollzacken. Helmbrecht und Reto schmieden Pläne zum Sturz der kaiserlichen Geschwister und 18 v.H. ist es dann soweit, Reto wird Kaiser. Als Egilmar 11 v.H. von einer schweren rätselhaften Krankheit befallen wird und 5 Jahre bettlägerig wird bevor er schließlich stirbt, bestimmt Helmbrecht, daß seine jüngere Enkelin Hildelind seinen Thron erben soll, da er Answin nicht traut. Answin gilt zwar als ähnlich kluger Kopf wie seinerzeit Randolph (von einigen werden seine Fähigkeiten sogar noch höher eingeschätzt), doch sein Ehrgeiz ist schon fast krankhaft. 10 v.H. hinterläßt Helmbrecht seiner Enkelin ein blühendes Land und eine starke Familie Rabenmund, die direkt hinter der kaiserlichen Familie steht.